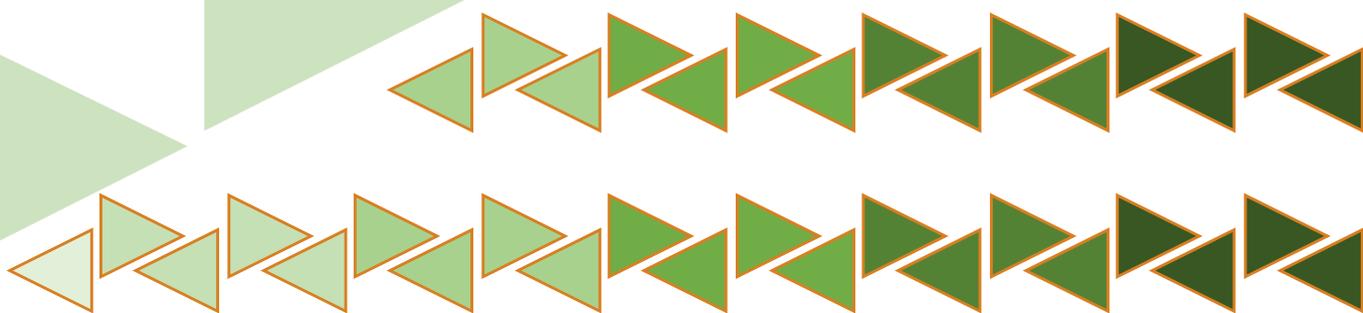




Nachhaltigkeit in der beruflichen
Bildung im Kontext von Lieferketten

Moderationsleitfaden



Im Auftrag des
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Federal Institute for Vocational Education and Training (BIBB)
Friedrich-Ebert-Allee 114 – 116
53113 Bonn

Erarbeitet von
LIFE Bildung Umwelt Chancengleichheit e.V.
Till Rosemann
rosemann@life-online.de | (030) 308798-49
Rheinstr. 45 | 12161 Berlin

BIBB 2024: CC BY SA 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/?ref=chooser-v1>



VET Chain | Nachhaltigkeit in der Ausbildung im Kontext von Lieferketten

MODERATIONSLEITFADEN

Das vorliegende, interaktive Workshopkonzept ist vielseitig einsetzbar, wenn es um die Erarbeitung oder Diskussion zur Nachhaltigkeit in der beruflichen Ausbildung geht.

Die Methode stärkt das Bewusstsein aller am Ausbildungsprozess Beteiligten, Teil des Transformationsprozesses national wie international zu sein. Die Lieferkette wird mit der Workshopgruppe als dreidimensionale Aufstellung aus Figuren, Legekarten und ausgefüllten Bögen im Raum entwickelt. Die Teilnehmenden erschaffen ein plastisches Bild von den Stationen der Lieferkette, den beteiligten Berufen und den Umwelt- und Nachhaltigkeitsauswirkungen. Aus diesem Bild können dann Optionen und Konzepte für Nachhaltigkeit und Umweltschutz in die Berufsbildung und Ausbildung abgeleitet werden. Mit dem gewählten Zugang zur Aktivierung von Wissen und Handlungsideen entsteht eine eindruckliche Lernerfahrung. Der Workshop ist variabel einsetzbar und kann für sehr unterschiedliche Zielgruppen angepasst werden.

Für unterschiedliche Zielgruppen und Kontexte gibt der vorliegende Moderationsleitfaden eine Hilfestellung. Er skizziert, wie die Materialien verwendet werden können, gibt das nötige beispielhafte Hintergrundwissen und erklärt unterschiedliche Ergebnis-Formate.

Der Workshop eignet sich für Gruppengrößen von 5-25 Personen und kann, je nach Vertiefungsgrad, für eine Dauer von 2 Stunden bis zu einem Tag angepasst werden. Empfohlen wird ein Zeitansatz von 4 Stunden.

In diesem **Moderationsleitfaden** finden sich Hinweise zur Vorbereitung und Durchführung des Workshops. Nach einer Einführung zu den Zielen, verfügbaren Materialien, Zielgruppe und Rolle der Moderation, finden sich auch Hinweise zur Raumgestaltung, im Falle eines Präsenzworkshops. Im Leitfaden finden sich auch Hinweise für die Durchführung des Workshops als Onlinevariante.

Im Abschnitt „Methodische Beschreibung und Ablauf“ werden die einzelnen Phasen des Workshops ausführlich erläutert und Tabellen, die den Ablauf Schritt für Schritt erklären, bieten weitere Orientierung.





Inhalt

Methode.....	7
Ziele der Workshops.....	7
Material.....	8
Workshop-Ergebnisse.....	8
Zielgruppe.....	9
Zielgruppenoffene Methodik	9
Besonderheiten bei heterogenen Workshopgruppen	9
Sprach- und Kultursensibilität der Materialien	9
Anpassung an unterschiedliche Zielgruppen	9
Stellschrauben der Anpassung	10
Rolle der Moderation	11
Vorbereitung	11
Während des Workshops	11
Nachbereitung.....	11
Raum und Platz.....	11
Online-Variante	12
Notwendige Technik.....	12
Board aufsetzen.....	12
Einstellungen in der Technik beachten	12
Allgemeine Hinweise/Besonderheiten bei der Arbeit im virtuellen Raum.....	13
Anforderungen an die Moderation	13
Ablauf	13
Aufsetzen eines Whiteboard-Programms zu Beginn	14
Anwählbare Abschnitte im Whiteboard-Programm „Conceptboard“	14
Methodische Beschreibung und Ablauf	15
Übersichtsplan Ablauf	15
Ablauf grafisch.....	16
Schritt 1: Lieferkette (Bsp. Industriell hergestelltes Brot).....	17
Version A) Erarbeitung der Lieferkette mit der Gruppe.....	17
Version B) Erarbeitung der Lieferkette durch die Moderation	18
Digitale Variante: Lieferkette	19
Ablaufplan: Erarbeitung der Lieferkette	19
Einblicke aus der digitalen Variante	21
Aufstellen der Berufswelten entlang der Lieferkette.....	22
Digitale Variante: Berufe entlang der Kette	22



Ablaufplan: Aufstellen der Berufswelten entlang der Lieferkette	23
Einblicke aus der digitalen Variante	24
Aufstellen der Nachhaltigkeitswirkungen und Herausforderungen entlang der Lieferkette	25
Digitale Variante: Impacts und Challenges	26
Ablaufplan: Auswirkungen a. d. Nachhaltigkeit u. Herausforderungen entlang der Lieferkette.....	26
Einblicke aus der digitalen Variante	28
Schritt 2: Optionen erarbeiten für nachh. Berufswelten u. nachhaltigkeitsorientierte Ausbildung.....	29
Digitale Variante: Optionen für Nachhaltigkeit	31
Ablaufplan: Optionen erarbeiten für mehr Nachhaltigkeit durch nachhaltigere Berufswelten und nachhaltigkeitsorientierte Ausbildung	32
Mögliche weitere Optionen	33
Einblicke in die digitale Variante	34
Schritt 3: Festhalten der Ergebnisse.....	35
Verschiedene Formate	35
Einblicke in die digitale Variante: Ergebnisse	36
Berufs-Ausbildungsprofile/Steckbriefe mit Ausbildungsfokus.....	37
Ablaufplan: Berufs-Trainingsprofile/Steckbriefe mit Ausbildungsfokus	39
Projektbeschreibungen für eine konkrete Umsetzung Best-Practice-Modelle	40
Ablaufplan: Projektbeschreibungen für eine konkrete Umsetzung Best-Practice-Modelle.....	42
Roadmap für Prozesse.....	43
Ablaufplan: Roadmap für Prozesse	44
MATERIAL	46



Methode

Im Mittelpunkt des Workshops stehen die Erarbeitung und Diskussion der Teilnehmenden entlang der aufeinander aufbauenden VET-Chain Materialien. Frontale Wissensvermittlung durch die Moderation tritt in den Hintergrund.

Die Grundidee ist: Die Teilnehmenden erarbeiten und bauen gemeinsam eine Landschaft der nachhaltig ausgelegten Berufsbildung entlang der Lieferketten. Diese Landschaft entsteht im Raum durch Karten, Aufsteller und andere Objekte entlang der Linie von den Rohstoffen (z. B. Korn) zum Endprodukt (z. B. Brot). An dieser Linie soll methodisch Wissen erfasst und geordnet werden, von den einzelnen Abschnitten der Lieferkette über die beteiligten Berufe bis zu den Nachhaltigkeits-Auswirkungen bzw. Herausforderungen in den einzelnen Stationen der Lieferkette.

Anhand des entstandenen „Bildes“ von Berufen und Nachhaltigkeitsaspekten entlang der Lieferkette erarbeiten sich die Teilnehmenden die Handlungsoptionen. Welche Aspekte der ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit werden in den einzelnen Berufen und beruflichen Tätigkeiten bereits berücksichtigt, wo sind Ansatzpunkte für Verbesserungen? So entsteht neues Wissen und gleichzeitig steigt die Motivation und Handlungskompetenz bei den Auszubildenden und Auszubildenden.

Im letzten Schritt entstehen verschiedene Ergebnisse – eingebettet in das „bigger picture“, dem integrierten Blick auf die ganze Lieferkette. Mit diesen Ergebnissen können die Beteiligten weiterarbeiten. Sie können direkt als Impulse für die praktische oder strukturelle Implementierung der Themen in die Ausbildung dienen, in weitere Struktur- und Innovations-Diskurse eingebracht werden oder Basis für eine weitere inhaltliche Auseinandersetzung sein.

Ziele der Workshops

Übergeordnetes Ziel ist es, Optionen zu erarbeiten, wie Nachhaltigkeit sowie Umwelt- und Klimaschutz in Berufliche Bildung und Ausbildung integriert werden können.

Unter diesem Oberziel kann die spezifische Zielsetzung bei jedem Workshop stark unterschiedlich sein.

- ▶ Austausch im berufsschulischen oder betrieblichen Kontext herstellen
- ▶ Stand der Diskussion und Wissensstand ermitteln
- ▶ Sensibilisierung für einen systemischen Blick auf Nachhaltigkeit in der Berufsbildung
- ▶ Formulierung eines Call-to-action: Konkrete Vorstellung vermitteln, wie Nachhaltigkeit in Ausbildung möglich, sinnvoll und machbar ist. Verdeutlichen, dass es Recht und Pflicht ist, Nachhaltigkeit in Ausbildung zu bringen.

Unterziele, die durch den unten geschilderten Ansatz und beim Erarbeiten des methodischen Konzeptes erreicht werden, sind:

1. **Sensibilisierung** der Teilnehmenden hinsichtlich des Verständnisses von Nachhaltigkeit entlang einer **Lieferkette**, der **Nachhaltigkeitswirkungen durch wirtschaftliches Handeln** und der Rolle der Berufswelten darin.
2. **Gemeinsames Verständnis und Wissensbasis** herstellen, von
 - a) den **Berufsfeldern**/den Branchen
 - b) den **Berufen** darin und
 - c) konkreten, damit verbundenen **Nachhaltigkeitsaspekten**.



3. Optionen erarbeiten,

- mit welchen Ansätzen Nachhaltigkeit berufsbezogen als fester Bestandteil in die berufliche Ausbildung integriert werden kann (insbesondere über die Betrachtung entlang der Lieferketten),
- welche Kompetenzen bei den angehenden Fachkräften entwickelt werden müssen, um nachhaltigkeitsorientierte Innovationen für die gesellschaftliche Transformation umzusetzen,
- mit welchen konkreten Methoden und didaktischen Angeboten das Thema mit der Zielgruppe der Auszubildenden umgesetzt werden kann.

Material

Berufeaufsteller, Karten mit Herausforderungen für die Nachhaltigkeit, Lösungsoptionen und mehr: das Hauptmaterial des Workshops sind laminierte Pappkarten in verschiedenen Größen. Alle Darstellungen sind generisch gehalten, so dass sie vielseitig interpretiert werden können und nutzbar sind. Textfelder dienen der Konkretisierung der Karten. Beschriftungen finden sich in englischer, deutscher und spanischer Sprache.

Die Karten sind zur vielfachen Nutzung vorgesehen. Sie dürfen daher **nur mit Whiteboard Markern** beschriftet werden. Diese können mit Löschfilz hinterher wieder entschifftet werden. Letzteres sollte direkt nach jedem Workshop geschehen.

Drei verschiedene Postervorlagen unterstützen die Ergebnissicherung.

Eine komplette Übersicht des Materials findet sich am Ende des Moderationsleitfadens.

Workshop-Ergebnisse

Ziel des VET Chain Workshops ist in erster Linie die Sensibilisierung für das Thema Nachhaltigkeit in der Berufsbildung und der Austausch mit anderen darüber.

Auf Grundlage der Wissens-/Anwendungsentwicklung erarbeiten die Teilnehmenden Ergebnisse. Die Form dieser Ergebnisse kann gut angepasst werden an die Zielgruppe und die Zielsetzung des Workshops. Dabei können die Teilnehmenden mit Unterstützung der Vorlagen weiterführende (Projekt-)Ideen, Strategien oder Roadmaps zum Thema erarbeiten. Die Moderation sollte vorher überlegen welche Ergebniserfassung gewünscht ist.

Folgende Ergebnisse stehen konkret als Templates zur Verfügung:

- ▶ Karte zum Festhalten von Projektideen
- ▶ Berufs-Trainingsprofile/Steckbriefe mit Ausbildungs-/Berufsfokus
- ▶ Projektbeschreibungen für eine konkrete Umsetzung Best-Practice-Modelle
- ▶ Roadmap für Prozesse

Die Postervorlagen strukturieren den Arbeitsprozess, dienen der Ergebnissicherung und unterstützen bei der Präsentation von Arbeitsergebnissen. Im Anschluss an den Workshop können sie als Grundlage für weitere Projekte, Vorhaben oder Initiativen und die Implementierung der Ideen herangezogen werden.



Zielgruppe

Die Zielgruppen der Methode sind **alle, die die Strukturen und die Praxis der Beruflichen Bildung und Ausbildung mitgestalten**.

- ▶ Ministerien und Behörden (operativer Bereich)
- ▶ der Berufsbildungspraxis (Ausbildende/Lehrende an Berufsschulen u. ä.)
- ▶ Mitbestimmungs- und Beteiligungsorganen der Auszubildenden
- ▶ der Wirtschaft/Betrieben (Personal-/Ausbildungsabteilung, mittleres Management)
- ▶ Verbänden, Kammern, EZ-Organisationen, Gewerkschaften etc.

Dies zeigt die sehr unterschiedlichen Zielgruppen bezogen auf die verschiedenen Wirkungsebenen, die Reichweite und das unterschiedlich vorhandene Wissen bei den Teilnehmenden.

Zielgruppenoffene Methodik

Die Methodik ist so angelegt, dass sie durch die Moderation an die unterschiedlichen Zielgruppen angepasst werden kann. Eine wichtige Rolle kommt dabei der Moderation zu, die den Workshop entsprechend der Gruppenkonstellation und Schwerpunktsetzung vorbereiten muss.

Besonderheiten bei heterogenen Workshopgruppen

Für heterogene Gruppen mit sehr unterschiedlichen Wissensständen bezogen auf Nachhaltigkeit und Berufliche Bildung eignet sich die Methodik ebenfalls. Hier kann in der partizipativen und offenen Entwicklung auf die multidisziplinäre Expertise in der Gruppe als Ressource zurückgegriffen. Die Thematik kann aus den unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden.

Sprach- und Kultursensibilität der Materialien

Die Workshops werden auch in der internationalen Zusammenarbeit und damit in mehrsprachigen Zusammenhängen angewendet. Daher sind Materialien mit Symbolen und Bildsprache gestaltet. Texte sind in den Sprachen Englisch, Spanisch und Deutsch ausgeführt. Bei den Symbolen werden unterschiedliche kulturelle Bedeutungen berücksichtigt.

Anpassung an unterschiedliche Zielgruppen

Die Schritte einer Anpassung in der Abfolge variieren. Die Detailtiefe der Darstellung ist variabel. Die Gesamtzahl der verwendeten Karten, mehr oder weniger als Ausgangspunkt, je nach Vorwissen der Zielgruppe mit einem eher gesteuerten Vorgehen oder mehr Eigenarbeit. Im Begleitmaterial könnten dann verschiedene Standard-Abläufe geschildert werden und mögliche fachliche Impulse (falls das Wissen in der Gruppe nicht vorhanden ist) durch die Moderation/Workshop Leitung vorbereitet und festgehalten werden.



Stellschrauben der Anpassung

- ▶ Auswahl der Lieferkette: Komplexität der Kette, erwartetes Wissen in der Gruppe nutzen.
- ▶ Anteil von Eigenarbeit und Anteil von vorbereitetem Wissen in der Erarbeitung der Lieferkette:

	Eigenständige Erarbeitung der Elemente in der Gruppe durch Kleingruppenarbeit	Vorbereitung der Elemente durch die Moderation, Präsentation vor der Gruppe mit Feedback
Austausch zwischen Teilnehmenden	Sehr hoch	Mittel
Zuwachs an Gruppenwissen	Sehr hoch	Gering
Wissenszuwachs	Mittel	Sehr hoch
Lerneffekt und Einprägsamkeit	Sehr hoch	Mittel bis hoch
Schwelle für Teilnehmende sich einzulassen	Sehr hoch	Gering
Zeitbedarf	Sehr hoch	Gering bis Mittel

Wichtig: Die Moderation muss gemäß der verfügbaren Zeit entscheiden, wie die Elemente erarbeitet werden. Meist können nicht alle Schritte im offenen Gruppenprozess erarbeitet werden.

- ▶ **Detailtiefe der Aufstellung:** Die Detailtiefe der Kette kann extrem detailreich ausgestaltet werden. Um den Prozess noch handhabbar zu halten, muss durch die Moderation eine Steuerung erfolgen. Bei offenen Prozessen ergibt sich dies auf natürliche Weise durch das Wissen in der Gruppe (wenn bspw. niemand aus der Transportbranche anwesend ist, wird dieses Feld weniger tief beleuchtet). Mit Blick auf das Zeitmanagement sollte aber auch in diesem Fall eine Steuerung durch die Moderation erfolgen.
- ▶ **Schwerpunkt der Aufstellung:** Mit Blick auf die individuelle Schwerpunktsetzung der Gruppe können bestimmte Aspekte der Kette ausgeblendet oder akzentuiert werden (bspw. die Transportwege).
- ▶ **Wahl des Ergebnis-Formats (Auswahl des Ergebnis-Templates):** Die Moderation muss festlegen, ob der Workshop mit einem Austausch unter den Teilnehmenden oder Ergebnisse in einem der folgenden Formate festgehalten werden sollen:
 - Berufs-Trainingsprofile/Steckbriefe mit Ausbildungsfokus: Übung für Gruppen, die sich mit einzelnen Berufen oder Ausbildungsordnungen auseinandersetzen.
 - Projektbeschreibungen für eine konkrete Umsetzung Best-Practice-Modelle: Vertiefte Arbeit mit eigenen Ideen und konkreten Umsetzungsschritten.
 - Roadmap für Prozesse: Vertiefte und strukturelle Arbeit für Gruppen, die konkrete oder abstrakte Ziele im Blick haben.
 - Karte zum Festhalten von Projektideen
- ▶ **Auswahl der Kleinschritte im Ablauf:** Im Ablauf können auch einzelne der oben beschriebenen Kleinschritte übersprungen werden.

Rolle der Moderation

Der Moderation kommt eine wesentliche Rolle zu, denn sie bereitet den Workshop intensiv fachlich vor und legt damit den Rahmen und das Ziel fest. Sie leitet durch den Workshop, behält das Ziel im Auge und führt die Gruppe unter Einhaltung des Zeitplans dorthin.

Vorbereitung

Eine Besonderheit des Workshops sind die vielen Ausgestaltungsmöglichkeiten und Optionen in der Zielsetzung.

Hier liegt auch ein besonderes Augenmerk in der Vorbereitung, deren Zeitaufwand nicht unterschätzt werden sollte. Die Moderation

- definiert vorab die zu betrachtende Lieferkette und die Detailgenauigkeit der Betrachtung
- bereitet den Workshop gemäß den vereinbarten Zielen vor
- bereitet ggf. Hintergrundinformationen zur spezifischen Lieferkette auf
- erstellt einen zeitlichen Ablaufplan und passt das Konzept an

Die Moderation muss sich vorab mit den Materialien vertraut machen. Für den Workshop sollten sie einladend aufgebaut werden und zu jedem Schritt entsprechend verfügbar sein. Exponate können atmosphärisch unterstützen (bsp. Korn, Mehl und Brot, Bauteile und Ausführungen eines Produktes).

Während des Workshops

Die Rolle der Moderation ist es, Orientierung zu geben und durch die Methode zu leiten. Sie schafft den Rahmen und sorgt für ausreichend Pausen. Ihre Aufgabe ist es, das Wissen der Teilnehmenden im Raum zu kanalisieren. Sie unterstützt bei Schwierigkeiten oder Unklarheiten und aktiviert alle Teilnehmenden sich einzubringen. Ebenso sollte die Moderation dazu beitragen, dass Berufe klischeefrei, genderneutral und nicht-diskriminierend dargestellt werden.

Inhaltlich muss die Moderation bewusst Grenzen ziehen, falls die Teilnehmenden inhaltlich abschweifen und sie zurück zur Tagesordnung führen.

In der Durchführung kann die Moderation die Materialien für inhaltliche Vertiefungen, Abkürzungen oder konzeptionelle Anpassungen nutzen.

Es ist sinnvoll, dass die Moderation durch ein bis zwei Personen unterstützt wird, zum Beispiel für das Zeitmanagement oder das Verteilen von Materialien.

Nachbereitung

Nach dem Workshop sollte ausreichend Zeit eingeplant werden, um das genutzte Material für den nächsten Einsatz nachzubereiten (insbesondere Kärtchen entschriften und sortieren). Außerdem ist die Moderation dafür verantwortlich, die Ergebnissicherung mit der Gruppe zu vereinbaren.

Raum und Platz

Bei der Auswahl und Vorbereitung eines geeigneten Raumes sollte darauf geachtet werden, dass die Materialien viel Platz benötigen und am besten auf dem Boden aufgebaut werden. Im Laufe der Erarbeitung sollte die Gruppe möglichst im Halbkreis darum Platz finden, so dass alle die Materialien sehen können. Für die spätere (Klein-)Gruppenarbeit werden außerdem Tische für 2-4 Personen benötigt. Ebenso muss Platz für die Präsentationen der Zwischenergebnisse vorgehalten werden.

Online-Variante

Die Methode kann auch als Online-Variante durchgespielt werden. Allgemeine Hinweise zur Durchführung werden hier erläutert und sind im Ablaufplan in jedem Schritt in einem Zusatzkasten angegeben.

Die Online-Variante ist im Wesentlichen die Spiegelung der analogen Materialien – grafische Bildkarten - in eine digitale Variante. Die Bilder liegen als Grafikpaket bereit und können in ein Arbeitsboard/digitales Whiteboard hochgeladen und positioniert, bewegt, bemalt und beschriftet werden.

Notwendige Technik

- ▶ Benötigt wird ein Videokonferenz-Tool, das auch Teilgruppenarbeit möglich macht (Breakout-Rooms).
- ▶ Dazu wird ein Whiteboard-Tool benötigt, in dem die VET Chain virtuell aufgebaut werden kann. Manche Videokonferenz-Plattformen bieten bereits interne Whiteboards an.
- ▶ Oft ist ein Admin-Zugang nötig, um alle relevanten Anpassungen durchführen zu können.
- ▶ Gegebenenfalls können die Endergebnisse statt in der Whiteboard-Umgebung auch in einer kollaborativen Textsoftware erarbeitet werden.
- ▶ Es sollte immer ein Technik-Check vorab gemacht werden.
- ▶ Es ist zu empfehlen, die Schritte des Ablaufs einzeln im Kopf oder im Team durchzugehen – oft treten doch logistische Fragen auf, die sich in der digitalen Form nicht oder anders stellen.

Board aufsetzen

Die Arbeitsgrundlage ist ein virtuelles Whiteboard, in der ähnlich zur analogen Variante ein Grundgerüst aufgebaut ist und von den Teilnehmenden partizipativ mit vorhandenen Bildkarten weiterentwickelt wird. Für das Aufsetzen des Whiteboards können die vorhandenen Templates genutzt werden. Dabei empfehlen wir, dass die Stationen der Lieferkette bereits angeordnet sind, damit diese gleich übersichtlich erscheint.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit ist es ratsam, die einzelnen Schritte des Workshops in verschiedenen Farben zu hinterlegen. Wenn diese als Abschnitte definiert werden, können sie durch die Moderation direkt angesteuert werden.

Grafiken werden nach folgendem Ablauf integriert: Hereinladen der Grafiken > Anordnen der Grafiken auf einem zugehörigen Untergrund > Hinzufügen der Textfelder auf den Karten und Gruppieren von Karte und Textfeld > Erst am Ende Markieren aller Karten und mehrfaches Duplizieren (damit diese als Bilder schon bereit stehen und von den Teilnehmenden „vom Stapel“ genommen werden können). Für alle Karten sollte es noch am Rand eine Backup-Kopie geben, die bei Bedarf ins Feld gezogen wird.

Einstellungen in der Technik beachten

Je nach genutzter Software sind die jeweiligen Einstellungen am Board vorzunehmen. Wir empfehlen

- Rolle/Rechte der Teilnehmenden so einstellen, dass sie im Tool mitarbeiten können. Ggf. manuell auf „bearbeiten“ / „edit“
- Sehr wichtig ist es, die grundlegenden Grafikelemente zu pinnen oder zu sperren, so dass sie nicht versehentlich von Teilnehmenden verschoben oder gelöscht werden können.
- All Eyes on Moderation, wenn etwas erklärt wird, so dass sichergestellt ist, dass Teilnehmenden bei wichtigen Schritten den passenden Teil des Boards sehen können.



- Bei Arbeitsphasen wieder aus der Moderationsansicht herausgehen, denn hier stört das „erzwungene“ Folgen schnell die eigenen Abläufe und Arbeitsschritte.

Allgemeine Hinweise/Besonderheiten bei der Arbeit im virtuellen Raum

Erfahrungswerte zeigen, dass bei der gemeinsamen Arbeit im virtuellen Raum einige Aspekte anders sind als im echten Raum. Zum Beispiel ist das persönliche Kennenlernen und Erfühlen der Prozessdynamik deutlich erschwert. Generelle Faustwerte:

- Aufmerksamkeitsspanne ist online niedriger als in Präsenzformaten. Daher kann der Ablauf etwas gestrafft werden, zum Beispiel:
 - mehr Schritte sind bereits vorgegeben (zum Beispiel Stationen und Berufe)
 - die Aufgaben werden zusammengefasst bearbeitet (zum Beispiel Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit, äußere Faktoren und Lösungen)
 - gegenseitige Präsentation von Kleingruppenergebnissen wird nur beispielhaft an einzelnen Berufen durchgeführt oder unter sehr strengem Zeitmanagement umgesetzt.
- Kleingruppen sollten nicht größer als 3 Personen sein, um zu gewährleisten, dass alle mitgenommen werden und sich einbringen können.
- Es ist wichtig, alle zu Beginn mit der Technik, den Einstellungen, den sichtbaren Fenstern und der Navigation vertraut zu machen.
- Faktor Zeit: Die Technikeinführung und das Erlernen des Umgangs brauchen Zeit. Zeit für die Navigation und den Wechsel zwischen unterschiedlichen virtuellen Tools sollte im Ablauf eingeplant werden.

Anforderungen an die Moderation

Die Moderation hat die Rolle zu strukturieren und transparent durch den Ablauf zu führen. Wesentliche allgemeine Aspekte sind im Abschnitt zur Moderation erläutert.

Bei der digitalen Variante ist eine klare Vorab-Verteilung von Aufgaben während des Ablaufs wichtig, da die Möglichkeiten der ad hoc Abstimmung im virtuellen Raum stark eingeschränkt sind.

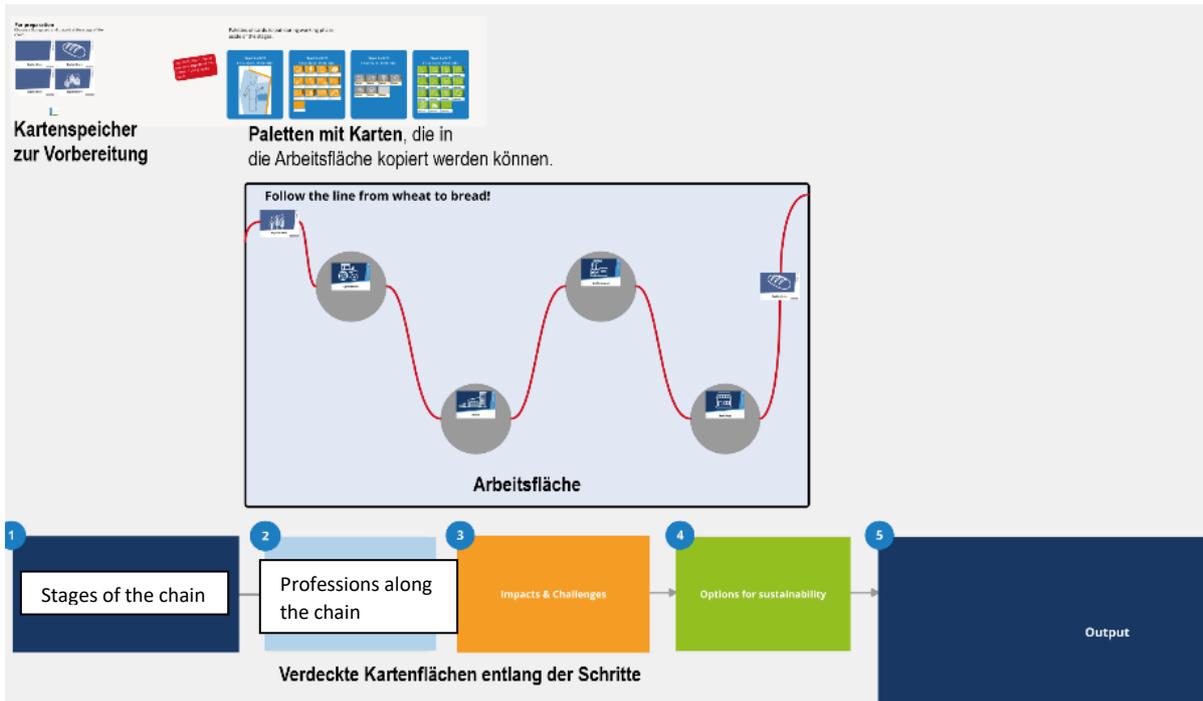
Es bietet sich an, eine Person aus dem Moderationsteam ausschließlich zur technischen Unterstützung abzustellen. Eventuell auftretende Technikprobleme können bei ihr adressiert werden. So halten technische Probleme einzelner nicht den ganzen Prozess auf, was sehr zermürend sein kann. Ein alternativer Kommunikationskanal zu dieser Person sollte den Teilnehmenden bekannt sein (z. B. Telefon). Ihre Aufgaben sind neben der Problembehandlung dann im Prozess das Aufräumen und Sortieren sowie Beheben von Fehlern wie überlaufender Schrift bei Kärtchen.

Wichtig ist auch, dass ein gegenseitiger Check des Moderationsteams stattfindet und die Personen gegebenenfalls gegenseitig eingreifen. Sei es der aktuell geteilte Bildschirm der moderierenden Person ist nicht zu sehen, eine Meldung wird übersehen oder andere Störungen.

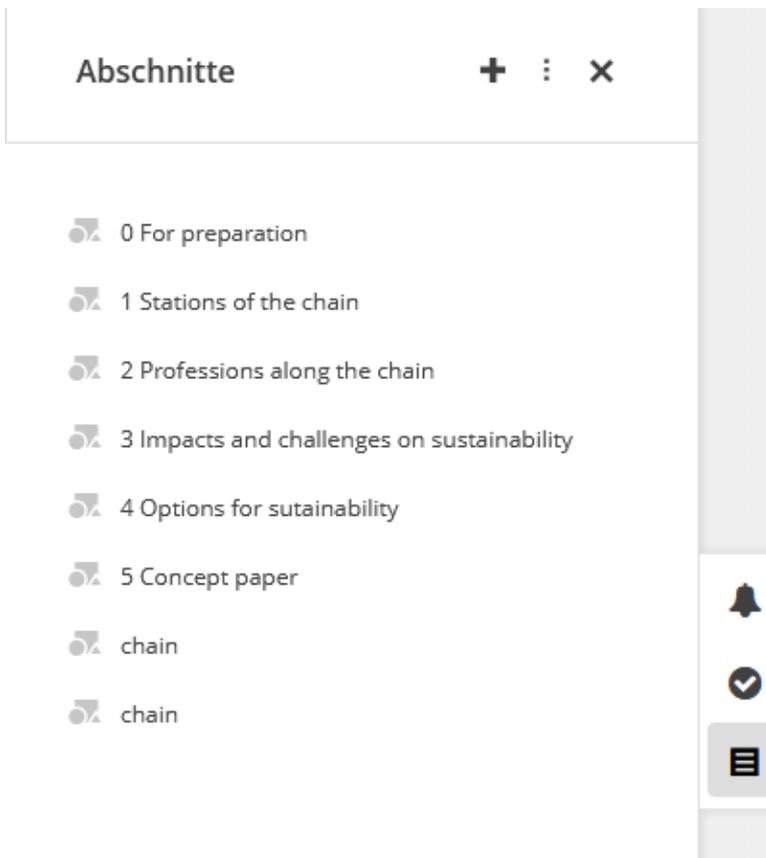
Ablauf

Weitere Informationen, die den Ablauf betreffen, sind in den Kapiteln in kurzen Infotexten festgehalten.

Aufsetzen eines Whiteboard-Programms zu Beginn



Anwählbare Abschnitte im Whiteboard-Programm „Conceptboard“



Methodische Beschreibung und Ablauf

Übersichtsplan Ablauf

Ankommen und Begrüßung

Schritt 1:
Die Berufe- und Nachhaltigkeits-Landschaft entlang der Lieferkette

- ▶ Aufstellen der Lieferkette
- ▶ Aufstellen der Berufswelten entlang der Lieferkette
- ▶ Aufstellen der Nachhaltigkeitswirkungen und Herausforderungen entlang der Lieferkette



Schritt 2:
Optionen erarbeiten für nachhaltigere Berufswelten und nachhaltigkeitsorientierte Ausbildung

- ▶ Aufstellen von Nachhaltigkeitsansätzen



Schritt 3:
Reflektion in der Gruppe oder Ausarbeitung von Ergebnissen als Grundlage für weitere Prozesse, wahlweise:

- ▶ Reflektion in der Gruppe
- ▶ Stufe 1: einfache Übung | Berufs-Trainingsprofile/Steckbriefe mit Ausbildungsfokus
- ▶ Stufe 2: vertiefte Arbeit | Projektbeschreibungen für eine konkrete Umsetzung Best-Practice-Modelle
- ▶ Stufe 3: vertiefte und strukturelle Arbeit | Roadmap für Prozesse

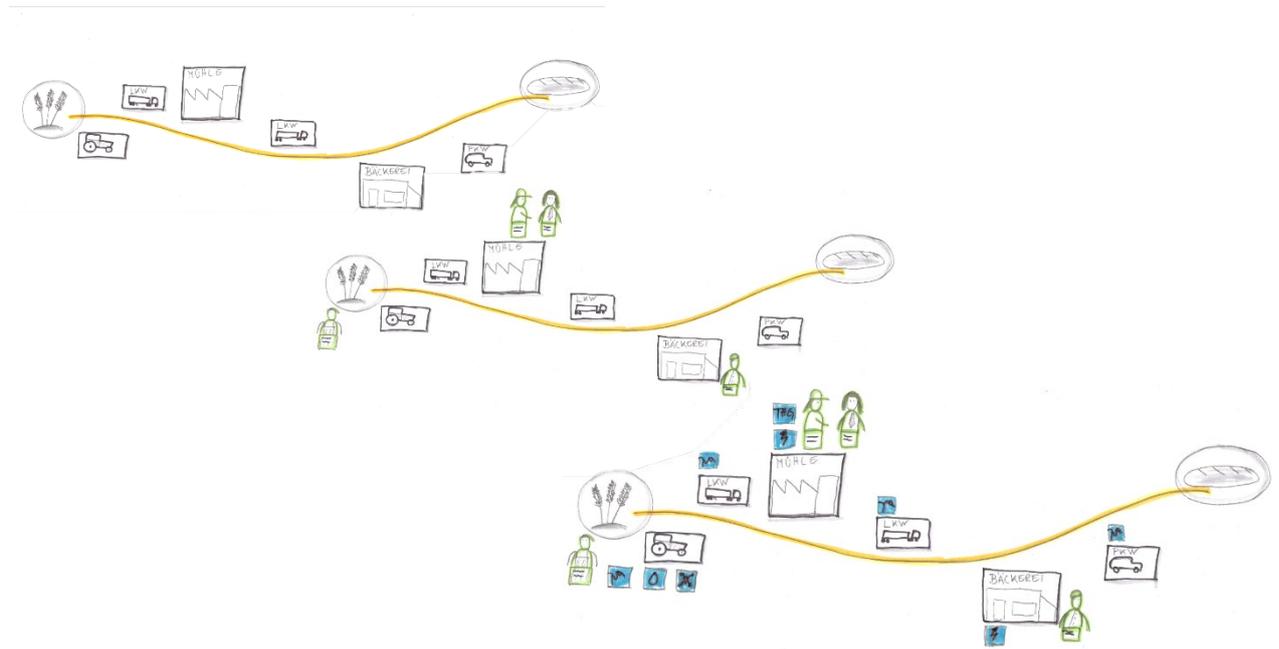


Abschluss und Feedback

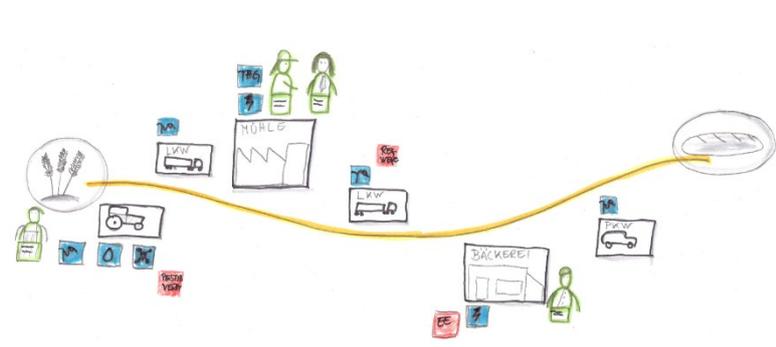


Ablauf grafisch

Schritt 1: Die Berufe- und Nachhaltigkeits-Landschaft entlang der Lieferkette



Schritt 2: Optionen erarbeiten für nachhaltigere Berufswelten und nachhaltigkeitsorientierte Ausbildung



Schritt 3: Reflektion oder Ausarbeitung von Ergebnissen als Grundlage für weitere Prozesse



Schritt 1: Lieferkette (Bsp. Industriell hergestelltes Brot)

Die Moderation begrüßt die Gruppe, stellt sich vor und eröffnet je nach Bedarf eine Vorstellungsrunde der Teilnehmenden. Sie erklärt den Ablauf und das Ziel des Workshops. Je nach Notwendigkeit begeistert sie für die Thematik und erläutert deren Relevanz.

Die Moderation erwähnt bei Bedarf auch eine Definition zu Nachhaltigkeit, wie z. B. diese Definition der Vereinten Nationen:

„Bei nachhaltiger Entwicklung [oder Nachhaltigkeit] geht es um die Beseitigung der Armut, den Abbau von Ungleichheiten und die Förderung einer nachhaltigen Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen und Ökosysteme sowie eines nachhaltigen, integrativen und gerechten Wirtschaftswachstums. Kurz gesagt, es geht um eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt, ohne die Fähigkeit zu gefährden, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen können.“

Quelle: Vereinte Nationen (2024). Link:

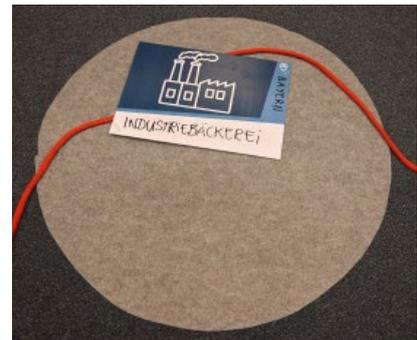
https://unis.unvienna.org/unis/de/topics/sustainable_development_goals.html

Um eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen, müssen drei Kernelemente miteinander in Einklang gebracht werden: Wirtschaftswachstum, soziale Integration und Umweltschutz. Diese Elemente sind miteinander verbunden, und alle sind für das Wohlergehen von Einzelpersonen und Gesellschaften von wesentlicher Bedeutung.

Version A) Erarbeitung der Lieferkette mit der Gruppe

Die Gruppe wird als erstes von der Moderation aufgefordert sich die Lieferkette des zu betrachtenden Produktes zu erarbeiten. Bei der gemeinsamen Erarbeitung tauschen sich die Teilnehmenden zum Thema aus, teilen ihr Wissen oder ihre Einschätzungen und lernen sich dabei näher kennen. Es geht dabei nicht um eine vollständige Darstellung der Kette in allen Einzelheiten, sondern darum, dass sich die Gruppe selbst das Feld erarbeitet, in dem sie agieren will. Für die Visualisierung der Lieferkette kann ein Seil genutzt werden. Wenn die Kette in einer offenen Methodik von der Gruppe selbst erarbeitet wird, ergibt sich diese aus den Beiträgen der Gruppe. Das heißt: Es geht nicht um die eine richtige Kette, sondern darum sich für einen Weg zu entscheiden (z. B. wollen wir industriell gefertigtes Brot betrachten oder die Lieferkette eines Bio-Brottes?).

Im Lauf der Erarbeitung – je nach Gruppe und Größe der Gruppe – diskutieren nun Kleingruppen oder die Gesamtgruppe die einzelnen Stationen. Die Moderation muss hier im Blick behalten und darauf einwirken, dass sich alle beteiligen und die Diskussion leiten oder gegebenenfalls strukturieren.



Stationen der Lieferkette

Als erstes ist die Gruppe aufgefordert die einzelnen Stationen darzustellen, die das betrachtete Produkt vom Rohstoff bis zum Endprodukt durchläuft. Die Stationen der Lieferkette werden sichtbar vorab im Raum verteilt, beispielsweise mit rundem Filz. Für das Beispiel Brot könnten die einzelnen Stationen sein: Feld-Mühle-Lager-Backfabrik-Backshop – aber auch Feld-Lagerung-Mühle-Bäckerei. Auf den Karten für die einzelnen Stationen der Lieferkette sind relativ abstrakt gehaltene Gebäude gezeichnet, die die Teilnehmenden nun mit Namen und Ort/Land beschriften. So entsteht eine konkrete Station in der Lieferkette. Wie bereits erwähnt, kann es unterschiedliche Wege geben; diese Unterschiede werden durch die geografische Verortung der Stationen noch verstärkt. Eine bereitgelegte geografische Karte (je nach Lieferkette (Welt-, Kontinental- oder Landkarte kann von den Teilnehmenden genutzt werden, um die geografische Verortung vorzunehmen und Distanzen einzuschätzen. Distanzen können durch die Abstände der Stationen voneinander sichtbar gemacht werden.



Transportwege

In einem zweiten Schritt werden sie aufgefordert die Lieferwege darzustellen. Auch hier kann die geografische Karte unterstützen. Die bereitliegenden Symbolkarten für Transportmittel kommen zum Einsatz und können ergänzt werden mit eigenen Darstellungen (Blanko Karten). Die Teilnehmenden diskutieren, welche Transportmittel zum Einsatz kommen.



Je nach Tiefe der Auseinandersetzung können auch Verzweigungen der Lieferkette benannt und dargestellt werden.

Reflexion

In einem letzten Schritt finden eine gemeinsame Einordnung und Reflexion statt. Teilnehmende stellen sich im Kreis/Halbkreis auf, so dass alle den Aufbau sehen können. Nun stellen Teilnehmende oder die Moderation die Kette vor. Teilnehmende werden gebeten, aufgekommene Fragen, Diskussionspunkte oder Feststellungen kurz zu teilen. Solche Runden sind wichtig, um eventuell entstandene Irritationen, Unklarheiten oder Fragen auszuräumen bzw. zu beantworten. Dies stärkt die gemeinsame Vorstellung und den weiteren Prozess.



Version B) Erarbeitung der Lieferkette durch die Moderation

Alternativ kann dieser erste Schritt nicht als Gruppenaufgabe erfolgen, sondern durch die Moderation vorbereitet und als vollständige Darstellung vorgegeben werden. Das heißt die Moderation entscheidet vorab über Detailtiefe und Schwerpunkt, sie beschriftet die Stationskarten und ordnet sie in der Lieferkette an. Dann kann sie entweder selbst der Gruppe die Lieferkette erläutern, oder die Gruppe darum bitten, die Schritte nachzuvollziehen und anschließend zu erläutern.



Anschließend kann die Gruppe um Feedback und Ergänzungen gebeten werden. Dieser Aufbau ist nun die Grundlage für die folgende Vertiefung zu Berufen und Nachhaltigkeit.

Anschließend kann die Gruppe um Feedback und Ergänzungen gebeten werden. Dieser Aufbau ist nun die Grundlage für die folgende Vertiefung zu Berufen und Nachhaltigkeit.

Digitale Variante: Lieferkette

In der digitalen Variante kann der Ablauf wie oben beschrieben durchgeführt werden. Anpassungen:

- ▶ Stationen können schon mit leeren Stationskarten vorbereitet werden, um die Zeit für das Platzieren der Kärtchen zu sparen.
- ▶ Online bietet sich an, die Kette bereits vollständig zu legen, statt sie gemeinsam zu erarbeiten. Damit wird der Prozess schneller und kompakter.
- ▶ Die Moderation fokussiert zum Start der Bearbeitung eine Auswahl der Karten in das Arbeitsfeld/ Sichtfeld aller Teilnehmenden (All Eyes on Moderator Funktion).
- ▶ Wichtig ist hier (und im Folgenden) der Bearbeitungshinweis an die Teilnehmenden: „Erst Karte positionieren, dann beschriften.“ Dadurch wird verhindert, dass mehrere Personen die oberste Karte auf dem Nachziehstapel bearbeiten.

Ablaufplan: Erarbeitung der Lieferkette

Vorbereitung

- ▶ Raum wird durch die Moderation für die Gruppe vorbereitet: Stuhlkreis/Stehkreis um die Startmaterialien
- ▶ Materialien liegen ansprechend bereit und sind von der Gruppe einsehbar

Materialien
▶ Symbolkarten: Rohstoff, Endprodukt, Produktionsschritte, Transportmittel, geografische Karte(n)
▶ Mehrere Whiteboard-Marker
▶ Löschfilz/Schwamm
▶ Seil

Einleitung (15 Minuten)

- ▶ Begrüßung der Teilnehmenden (TN)
- ▶ Vorstellung Moderation
- ▶ Vorstellung des Ablaufs mit Ausblick auf Ziel (Reflektion oder eines der Poster)
- ▶ Vorstellungsrunde TN mit Namen und Bezug zu Ausbildung/ Rolle / Funktion / Bezug zu Nachhaltigkeit



Materialien

- ▶ Seil
- ▶ Symbolkarte Rohstoff
- ▶ Symbolkarte Endprodukt
- ▶ Löschfilz/Schwamm

Möglich: Physische Rohstoffe und Produkte ergänzend zu den Karten (z. B. Echte Körner und Brot).

Erarbeitung der Verarbeitungsschritte von der Ressource bis zum Produkt und der Transportwege (25 Minuten)

Gruppendiskussion und Darstellung mit Karten entlang des Seils.

- ▶ TN beraten sich gegenseitig und bauen die einzelnen Stationen der Lieferkette mit den Symbolkarten „Produktionsschritte“ auf.
- ▶ Die Transportmittel werden dann von den TN zwischen den Stationen über das Seil gestellt
- ▶ Die geografischen Karten können für Überlegungen zu Stationen und Transportmitteln zu Hilfe genommen werden
- ▶ Dabei müssen sich die TN auch für eine spezifische Kette entscheiden - es gibt nicht die „eine richtige Lösung“, sondern Ziel ist es, sich eine ungefähre Vorstellung zu machen und in den Austausch zu kommen
- ▶ Die Moderation hilft, wo die Aufgabenstellung unklar ist, motiviert die TN sich zu entscheiden.

Materialien

- ▶ Symbolkarten: Startressource, Endprodukt, Produktionsschritte, Transportmittel, Wegverlängerung, Weltkarte
- ▶ Mehrere Whiteboard-Marker
- ▶ Löschfilz/Schwamm
- ▶ Seil

Detailtiefe der Aufstellung je nach Gruppe unterschiedlich.

Wenn die Kette zu komplex wird, können Stationen für die weitere Betrachtung ausgeklammert/abgebaut werden

Gemeinsamer Blick auf die Lieferkette/Reflexion (5 Minuten)

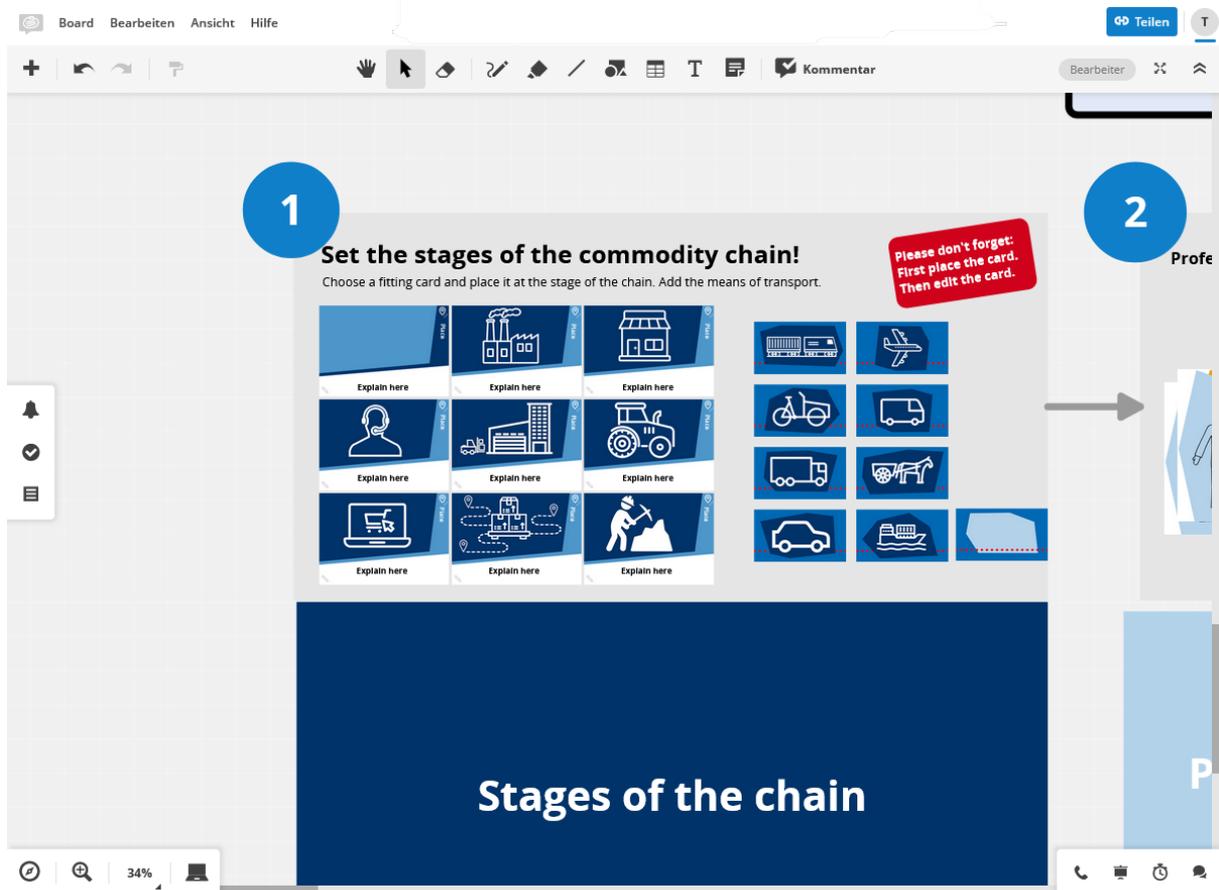
Gruppendiskussion

Bei Bedarf kurze Reflexion, Überleitung zum nächsten Schritt

Verzweigungen der Lieferkette

Mit weiteren Seilstücken können auch Verzweigungen angelegt oder auch Rückkopplungen ergänzt werden, dies erhöht die Komplexität.

Einblicke aus der digitalen Variante



Aufstellen der Berufswelten entlang der Lieferkette

Entlang der gelegten Lieferkette sollen die Teilnehmenden nun die beteiligten Berufsgruppen aufstellen. In einer Kleingruppenarbeit oder Gruppendiskussion sind die Teilnehmenden aufgefordert, die beteiligten Berufsgruppen an den Stationen zu erörtern und die Blanko-Aufsteller daran zu platzieren. Sie geben den Blankofiguren typische Berufskleidung und Arbeitsutensilien und versehen sie mit Berufsnamen. Darüber hinaus können Details zur Ausbildung eingetragen werden. Pro Station können dabei mehrere Berufsgruppen ausgewählt werden.

Beispiel: Landwirt*in neben den Traktor,
Verfahrenstechnolog*in in Mühlen- und Getreidewirtschaft
neben die Mühle oder Lastkraftfahrer*in neben den LKW.

Beispiel: So kann ein*e Landwirt*in neben den Traktor, ein*e Verfahrenstechnolog*in in Mühlen- und Getreidewirtschaft neben die Mühle oder ein*e Lastkraftfahrer*in neben den LKW platziert werden.



Auch hier gilt: Die Detailtiefe muss angepasst werden. Je nach Gruppe und zur Verfügung stehender Zeit kann ein grobes Überblicksbild mit wenigen Berufen entstehen. Geht die Gruppe mehr ins Detail, können auch die angrenzenden Berufe wie bspw. Verkauf oder Buchhaltung mit aufgestellt werden. Auch eine Fokussierung auf bestimmte Berufsfelder/-gruppen ist möglich. In diesem Fall können andere Berufe ausgelassen werden (bspw. entlang der Transportwege). Die Detailtiefe und der Schwerpunkt werden auch hier entweder vom Interesse der Gruppe oder der vorbereitenden Moderation bestimmt.

Es ist empfehlenswert, dass sich die Moderation mit den wahrscheinlich aufkommenden Berufsprofilen vertraut gemacht hat. Wichtig ist auch darauf hinzuweisen, dass es um die Ausbildungsberufe geht, so dass akademische Berufe nicht betrachtet werden müssen.

Digitale Variante: Berufe entlang der Kette

Auch hier laufen die Schritte analog ab. Anpassungen sind:

- ▶ Die Moderation zieht zum Start der Bearbeitung eine Auswahl der Karten näher an das Arbeitsfeld/ Sichtfeld der Teilnehmenden (All Eyes on Moderator Funktion).
- ▶ Moderation bringt Berufeaufsteller an die Stationen und pinnt sie dort an, damit sie bei der Bearbeitung nicht verrutschen. Alternativ können Stationen auch schon mit leeren Berufeaufstellern vorbereitet sein, um die Zeit für das Bewegen der Kärtchen zu sparen.
- ▶ Auch hier der Bearbeitungshinweis: „Erst Karte positionieren, dann beschriften.“ Dadurch wird verhindert, dass mehrere Personen die oberste Karte auf dem Nachziehstapel bearbeiten.

Ablaufplan: Aufstellen der Berufswelten entlang der Lieferkette

Vorbereitung

- ▶ Raum wird durch die Moderation für die Gruppe vorbereitet: Stuhlkreis/Stehkreis um die Startmaterialien: Rohstoff(e), Endprodukt, Seil
- ▶ Die bisher erarbeitete Lieferkette ist ansprechend und übersichtlich im Raum aufgebaut. Weitere Karten zur Nutzung bereitlegen (es empfiehlt sich diese abzudecken, bis sie zum Einsatz kommen, da sich sonst schnell der Fokus weg von eigenen Ideen auf die Karten verlagert)

<p>Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Blanko-Aufsteller ▶ Mehrere Whiteboard-Marker ▶ Löschfilz/Schwamm ▶ Seil

Beteiligte Berufe in der Lieferkette

Gruppendiskussion/Kleingruppenarbeit

- ▶ Frage an die Gruppe: „Welche Berufe spielen in der Lieferkette eine Rolle?“
- ▶ Kleingruppen entwickeln einzelne Berufe oder ganze Stationen durch Wahl einer passenden Figur, deren Ausgestaltung und Beschriftung. Anschließend Aufstellen in der Landschaft
- ▶ Details - Beschriftung: Beruf, Haupttätigkeiten | Arbeitsbedingungen | Ausbildung | Skills und Kompetenzen
- ▶ Skizzieren: Berufskleidung, Hilfsmittel (Werkzeuge, PC, ...)
- ▶ Alle Teilnehmenden sollen sich beteiligen können und einer Kleingruppe zugeordnet sein

<p>Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Blanko-Aufsteller ▶ Mehrere Whiteboard-Marker ▶ Löschfilz/Schwamm 	<p>Ausbildungsberufe in den Fokus nehmen, akademische Berufe ausklammern.</p> <p>Moderation sollte sich zuvor mit Ausbildungsberufen vertraut gemacht haben.</p>
---	--

Gemeinsames Gesamtbild

Vorstellung des Gesamtbildes durch Kleingruppen

- ▶ Teilnehmende stellen die Stationen kurz vor
- ▶ Feedback und aufkommende Fragen werden geklärt

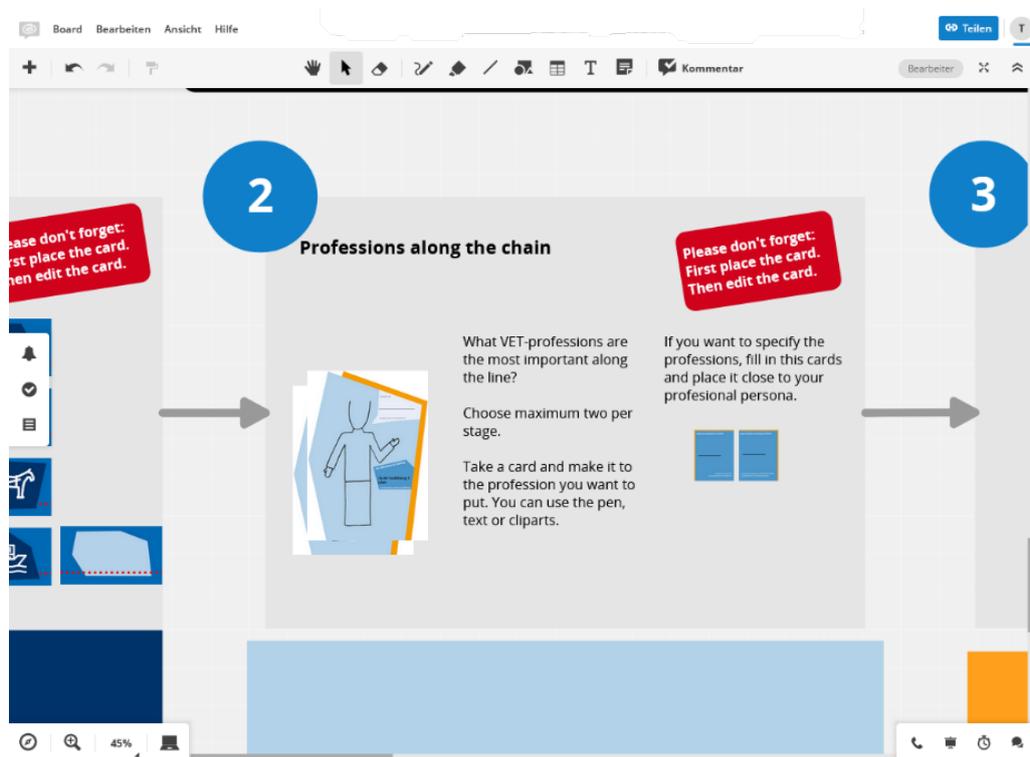
Ggfs. Reflexionsphase

- ▶ Braucht die Gruppe eine kurze Pause?
- ▶ Braucht die Moderation eine Pause um ggf. Inhalte zu ordnen etc.?

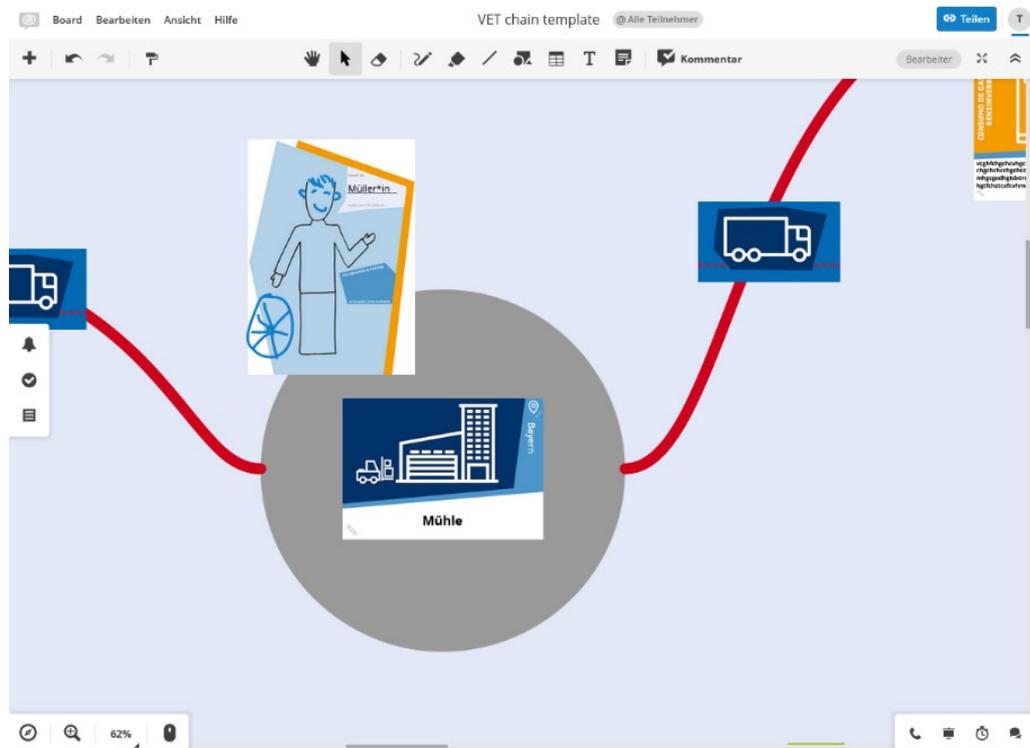


Einblicke aus der digitalen Variante

Aufgedeckter Bereich zu Berufen



Erklärung und bereitliegende Kartenstapel



Beispiel eines Berufeaufstellers an einer Station

Aufstellen der Nachhaltigkeitswirkungen und Herausforderungen entlang der Lieferkette

Auswirkungen auf ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit

Ebenfalls diskursiv in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen erarbeiten die Teilnehmenden nun die Auswirkungen auf die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit entlang der Lieferkette. Dazu dienen Symbolkarten, die an die Stationen der Lieferkette angelegt werden. Hier gibt es wieder Blanko-Karten und/oder bereits vorgedruckte Symbolkarten (darauf abgebildet sind z. B. Symbole für Verschmutzung, Konflikte oder Treibhausgas-Emissionen). Die Teilnehmenden überlegen für jede Station und die Transportwege, welche Umweltauswirkungen es gibt und welche negativen sozialen und ökonomischen Auswirkungen der Produktionsschritt haben könnte. Die Moderation kann hier unterstützen, Ideen geben, die Perspektive erweitern. Die Ideen werden schließlich gegenseitig kurz präsentiert und nach Bedarf ergänzt.



Quantifizierung/Bewertung einer der Nachhaltigkeitsimpacts

Eine einzelne Auswirkung kann danach grob quantifiziert werden. Dazu können die bunten kleinen Würfeln genutzt werden. Bspw. der Ausstoß von Treibhausgasen (THG), Wasserverbrauch, aber auch Menschenrechtsverletzungen. Beispielsweise: Wir betrachten nun den THG-Ausstoß entlang der Kette. Legen Sie sie nun dort an, wo Sie denken, dass THG frei werden. Und schätzen Sie die ungefähre Menge ein. Die Würfeln sollen dabei im Verhältnis zu ihrer Gesamtanzahl an die einzelnen Stationen der Kette gelegt werden. Z. B. gibt es zehn Würfeln insgesamt, werden der Station 1 fünf Würfeln zugeordnet, da an dieser Station der Lieferkette besonders viel CO₂ ausgestoßen wird, den anderen fünf Stationen jeweils ein Würfeln. Interessant ist auch die Fragestellung, welchen Anteil die be-



nannten Fachkräfte zahlenmäßig im Vergleich zu anderem Personal stellen. So kann sichtbar werden, wie wichtig die Fachkräfte in dem Bereich sind. Durch die Moderation werden ergänzende Informationen zum Fachkräftemangel im jeweiligen Berufsfeld eingebracht.



Wichtig ist, dass die Moderation selbst ein Verständnis von der Lieferkette und ihren ein- und auswirkenden Faktoren hat, so dass sie die Ergebnisse der Gruppe einordnet bzw. mit eigenem Wissen unterfüttert, so dass es zu keinen grundsätzlichen Fehlannahmen kommt.

Äußere Einflüsse als Herausforderungen für Nachhaltigkeit



Als weiteren Schritt benennen die Teilnehmenden nun von außen wirkende Herausforderungen für die Nachhaltigkeit entlang der Kette. Hier können zum Beispiel Klimawandelfolgen, Arbeitsniederlegungen, Konflikte und andere gesellschaftliche Probleme die Lieferkette beeinflussen. In einer Gruppendiskussion oder Kleingruppenarbeit beschriften die Teilnehmenden die Blanko-Karten oder nutzen vorgegebene Karten und legen sie an die betreffenden Stellen an.

Digitale Variante: Impacts und Challenges

Auch hier laufen die Schritte analog ab. Anpassungen sind:

- ▶ Die Moderation zieht zum Start der Bearbeitung eine Auswahl der Karten näher an das Arbeitsfeld/ Sichtfeld der Teilnehmenden (All Eyes on Moderator Funktion).
- ▶ Auch hier der Bearbeitungshinweis: „Erst Karte positionieren, dann beschriften.“ Dadurch wird verhindert, dass mehrere Personen die oberste Karte auf dem Nachziehstapel bearbeiten.
- ▶ Um den Prozess zu straffen, können die grauen Challenges-Karten auch weggelassen werden.

Ablaufplan: Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit und Herausforderungen entlang der Lieferkette

Vorbereitung

- ▶ Die bisher erarbeitete Lieferkette ist ansprechend und übersichtlich im Raum
- ▶ Weitere Karten zur Nutzung bereitlegen (es empfiehlt sich diese abzudecken, bis sie zum Einsatz kommen, da sich sonst schnell der Fokus weg von eigenen Ideen auf die Karten verlagert

Materialien

- ▶ Bereits entwickelte Berufelandschaft
- ▶ Symbolkarten
- ▶ Dünne Marker (entfernbar)
- ▶ Mehrere Whiteboard Marker (entfernbar)

Nachhaltigkeitsimpacts entlang der Kette (10 Minuten)

Gruppendiskussion/Kleingruppenarbeit

- ▶ Frage an die Gruppe: „Welche Auswirkungen auf Klima, Umwelt und Soziales durch die Lieferkette sehen Sie?“
- ▶ Gruppe beschriftet Karten und legt in Kleingruppen oder als Gruppendiskussion die Auswirkungen an
- ▶ Moderation hilft und gibt ggf. eigene Ideen, Impulse, für ein umfassendes Bild

Materialien

- ▶ Symbolkarten Umweltauswirkungen
- ▶ Offene Blanko-Karten
- ▶ Dünne Marker (entfernbar)

Je nach Gruppe und Ziel kann mit Blanko Karten gearbeitet werden

Quantifizierung/Bewertung der Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit

Gruppendiskussion/Kleingruppenarbeit (10 Minuten)

- ▶ Frage an die Gruppe: „Wir betrachten nun den THG-Ausstoß entlang der Kette. Legen Sie dort an, wo Sie denken, dass THG frei werden. Und schätzen Sie ein, wie viel es etwa ist.“
- ▶ Analoge Fragen zu anderen Themenfeldern (bspw. Wasserverbrauch, aber auch Menschenrechtsverletzungen)
- ▶ (Klein-)Gruppe diskutiert und legt Würfel an die betreffenden Stellen.
- ▶ Die einzelnen Auswirkungen werden grob quantifiziert

Materialien

- ▶ Holzwürfel zum Anlegen

Vorsicht: Quantifizierung immer knifflig und muss durch die Moderation gut vorbereitet werden!

Bei sozialen Folgen ist die Quantifizierung besonders schwierig. Hier kann auch qualitativ bewertet werden.

Auswertung: Gruppendiskussion und Einordnung der Werte durch die Vorrecherche der Moderation (10 Minuten)

- ▶ Teilnehmende präsentieren sich ihre Ergebnisse
- ▶ Gemeinsame Diskussion der Werte
- ▶ Einordnung der Werte durch die Moderation

Materialien

- ▶ Vorrecherchierte Ergebnisse z. B. Studien zu den Auswirkungen

Bei diesem Schritt ist es wichtig, dass die Moderation eine grobe Einschätzung gibt, wie die Auswirkungen verteilt sind

Nachhaltigkeits-Herausforderungen entlang der Kette

Gruppendiskussion/Kleingruppenarbeit. Legen der Karten an die betreffenden Stellen.

- ▶ Frage an die Gruppe: „Welche Herausforderungen von außerhalb entlang der Lieferkette sehen Sie?“
- ▶ Gruppe beschriftet Karten und legt in Kleingruppen oder als Gruppendiskussion die Herausforderungen an



Materialien

- ▶ Symbolkarten Nachhaltigkeitsherausforderungen
- ▶ Blanko Symbolkarten
- ▶ Mehrere dünne Marker und dicke Whiteboard-Marker (entfernbar)
- ▶ Löschfilz/Schwamm

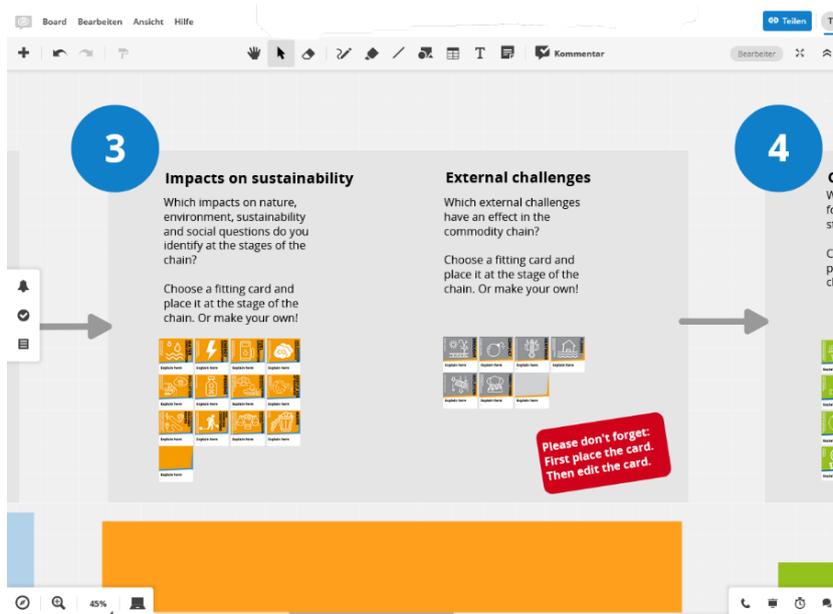
Auswertung und Reflexion

Vorstellung des Gesamtbildes Gruppendiskussion

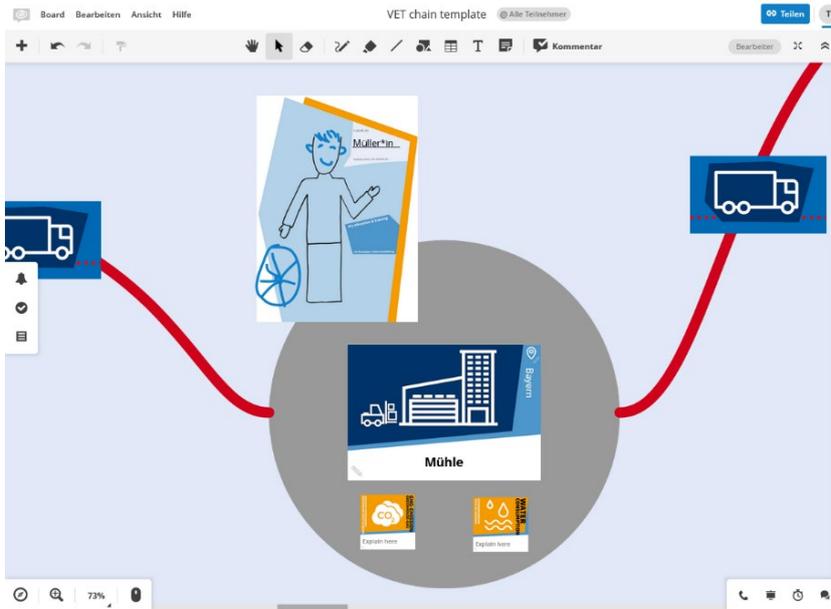
- ▶ Teilnehmende stellen die Stationen kurz vor
- ▶ Feedback und aufkommende Fragen werden geklärt

Einblicke aus der digitalen Variante

Aufgedeckter Bereich zu Impacts und Challenges:



Erklärung und bereitliegende Kartenstapel



Beispiel einer Station

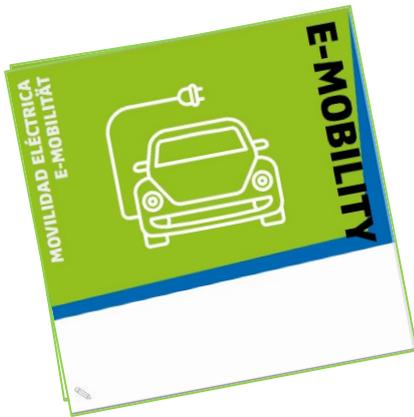
Schritt 2: Optionen erarbeiten für nachhaltige Berufswelten und nachhaltigkeitsorientierte Ausbildung

Nach einer Pause kann die Gruppe nun in die Veränderungsphase gehen. Die Fragestellung ist: An welcher Stelle können wir etwas verbessern, vor allem im Rahmen der Ausbildung. Dazu wird das Set aus grünen Optionskarten genutzt. Einige sind vorausgefüllt, andere können die Teilnehmenden als Blankokarten selbst ausfüllen. Bspw. kann eine Optionskarte „Erneuerbare Energien“ für den Stromverbrauch einer Lieferkettenstation gelegt werden. In Kleingruppen sammeln die Teilnehmenden Optionen für Verbesserungen und legen diese als Optionskarten an eine passende Stelle. Es bietet sich an, die Optionskarten zunächst zurückzuhalten und die Teilnehmenden zunächst eigene Überlegungen anstellen zu lassen bevor sie die Karten erhalten, da die Karten die Ideen stark beeinflussen können. Die Teilnehmenden können folgende Aspekte in Bezug auf die Optionen berücksichtigen:



- Wie kann Nachhaltigkeit in einzelnen Ausbildungsinhalten berücksichtigt werden
- Strukturen und Projekte, im Rahmen der Ausbildung
- Veränderungen der Berufe, z. B. durch neue Kompetenzen
- Veränderung der Lieferkette und damit der Impacts und Herausforderungen (bspw. längere Transportwege verkürzen durch regionalen Einkauf)





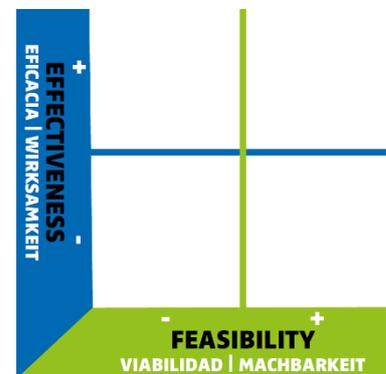
Erfahrungsgemäß muss die Moderation die Teilnehmenden immer wieder zum Thema Ausbildung zurückführen, damit sich die Teilnehmenden nicht nur in den einfachen Lösungen (wie Plastikvermeidung) verlieren. Die Moderation unterstützt die Kleingruppen durch Fragen und indem sie auf ggf. vernachlässigte Dimensionen aufmerksam macht. Zum Beispiel könnte es sein, dass soziale Aspekte nicht genannt werden, diese aber explizit Teil des Workshops sein sollen.

Anschließend präsentieren die Kleingruppen gefundene Lösungen. Wenn sich viele Lösungen der Kleingruppen doppeln, bietet es sich an, dass die erste Kleingruppe die Idee ausführt und die weiteren Kleingruppen darauf referieren. Danach leitet die Moderation eine kurze Auswertung und Reflexion der Lösungen an. Fehlt etwas? Dann kann es noch ergänzt werden. Gibt es Auffälligkeiten oder Häufungen? Welche Lösungen findet die Gruppe besonders vielversprechend?

Im Anschluss kann mit Hilfe der großen Ideenkarten bereits die Ergebnisphase eingeläutet werden. Welche Ideen, die mit den grünen Karten angestoßen wurden haben das Potential, dass sie weiterentwickelt werden können? Die Moderation kann auch das Rollenspiel an dieser Stelle verstärken, indem man die Teilnehmenden auffordert sich in die Rolle eine*r Ausbilder*in zu versetzen, der/die nun eine konkrete Idee an einer Station (in einem Beruf) umsetzen möchte.

Optional: Bewertung der Optionen

Es gibt nun unterschiedliche Möglichkeiten, mit den Optionen zu verfahren. Es kann interessant sein, zu untersuchen, welche Optionen für eine Umsetzung geeignet sind. Dazu können Teilnehmende sie hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Machbarkeit untersuchen und einordnen. Die Bewertung kann mithilfe einer Bewertungsmatrix erfolgen. So kann sie beispielweise sehr wirksame und gleichzeitig machbare Optionen identifizieren. Dies kann in kleinen Gruppen an den Stationen geschehen oder in der Gesamtgruppe.



Optionen für Klimaanpassung entlang der Kette

Frage an die Gruppe: „Sie haben auch Klimafolgen und andere externe Schocks an der Kette verortet (Beispiele). Wie könnten die Auszubildenden/Auszubildenden damit einen Umgang finden?“ Hier können ebenfalls Lösungsoptionen erdacht werden. Die Blanko-Optionskarten können beschriftet und bemalt werden. Dies kann in den Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe stattfinden.

Optional: Bezug zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals - SDGs) herstellen:

Schließlich kann auch der Bezug zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) hergestellt werden. Dazu dienen bunte Holzwürfel, von denen jeder mehrere SDGs anzeigen kann (Oberseite). Die Gruppe kann ausgehend von den Umwelt- und Klima- sowie sozialen Auswirkungen die Bedrohung der SDGs eruieren oder die SDG Würfel an die grünen Optionskarten anlegen, um aufzuzeigen an welcher Stelle die Lösungen zum Erreichen von einem oder mehreren SDGs beitragen können. Natürlich können auch Vernetzung der Optionen aufgezeigt werden.

Vernetzung der Optionen

Frage an die Gruppe: „Und nun zuletzt: Wer müsste hier zusammenarbeiten, um diese Optionen zu verwirklichen?“ Mit einer dünnen Schnur legen die Teilnehmenden diese Vernetzung. Hier können auch mehrere SDGs vernetzt werden, die über eine Option adressiert werden, oder ein SDG das von mehreren Optionen erreicht wird. Diese Übung ist besonders offen und stark von den Impulsen und dem Wissensstand der Gruppe abhängig



Digitale Variante: Optionen für Nachhaltigkeit

Auch hier laufen die Schritte analog ab. Anpassungen sind:

- ▶ Die Moderation zieht zum Start der Bearbeitung eine Auswahl der Karten näher an das Arbeitsfeld/ Sichtfeld der Teilnehmenden (All Eyes on Moderator Funktion). Auch hier der Bearbeitungshinweis: „Erst Karte positionieren, dann beschriften.“ Dadurch wird verhindert, dass mehrere Personen die oberste Karte auf dem Nachziehstapel bearbeiten.



Ablaufplan: Optionen erarbeiten für mehr Nachhaltigkeit durch nachhaltigere Berufswelten und nachhaltigkeitsorientierte Ausbildung

(25 Minuten + x je nach gewählten Schritten)

Vorbereitung

- ▶ Die bisher erarbeitete Lieferkette ist ansprechend und übersichtlich im Raum
- ▶ Weitere Karten zur Nutzung bereitlegen und ggf. abgedeckt lassen, bis sie zum Einsatz kommen, da sich sonst schnell der Fokus weg von eigenen Ideen zu den Karten verlagert

Materialien

- ▶ Symbolkarten für Optionen
- ▶ Je nach Vertiefung weitere Materialien

Optionen in der Lieferkette entwickeln und entlang der Kette verorten

Kleingruppenarbeit: Sammeln und Anlegen von Verbesserungen für die Lieferkette.

- ▶ Frage der Moderation „Wie könnte die Lieferkette verändert werden, um die identifizierten Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit zu verbessern?“
 - ▶ Welche inhaltlichen Ideen gibt es? Wie kann das in die Ausbildung integriert werden? Fehlt etwas?
 - ▶ Dann kann es noch ergänzt werden. Gibt es Auffälligkeiten oder Häufungen? Welche Lösungen findet die Gruppe besonders vielversprechend?
- ▶ Teilnehmende sammeln zunächst in Kleingruppen Ideen
- ▶ Sie wählen nun passende Optionskarten aus oder nutzen die Blanks-Rückseite
- ▶ Sie bemalen und beschriften die Karten und legen sie an die betreffende Stelle

Materialien

- ▶ Symbolkarten für Optionen
- ▶ Mehrere Whiteboard-Marker (entfernbar)
- ▶ Löschfilz/Schwamm

Moderation muss darauf achten, dass die Teilnehmenden in den Überlegungen den Bezug zur Berufsbildung nicht verlieren. Moderation muss darauf achten, dass auch Aspekte der sozialen Nachhaltigkeit betrachtet werden.

Auswertung und Reflexion

Vorstellung des Gesamtbildes, Gruppendiskussion

- ▶ Die Moderation erläutert kurz zusammenfassend das Gesamtbild

Mögliche weitere Optionen

Optional: *Weiterentwicklung und Projektideen*

Weiterentwicklung von Projektideen

- ▶ „Stellt euch vor, ihr wärt nun Ausbilder*in an einer der Stationen und hättet die Aufgabe aus einer der formulierten Ansätze neue Ideen und Projekte für das Unternehmen und die Auszubildenden zu entwickeln. Diese könnt ihr auf dieser Karte festhalten.“
- ▶ Moderation teilt die TN ggf. den Stationen zu, und verteilt die Ergebniskarten

Materialien

- ▶ Offene Ergebniskarte für Projektideen

Optional: *Bewertung der Optionen*

Kleingruppenarbeit: Bewertung der Optionen

- ▶ Teilnehmende können mittels einer Bewertungsmatrix die Lösungen untersuchen und bspw. ihre besten zwei Ideen identifizieren und der Gruppe präsentieren
- ▶ Gegenseitige Präsentation und Diskussion der Ergebnisse

Materialien

- ▶ Bewertungsmatrix-Karte

Optional: *Optionen für Klimaanpassung entlang der Kette*

Gruppendiskussion/Kleingruppenarbeit. Ergänzung der Berufsaufsteller mit der Legekarte „Klimaanpassung“.

- ▶ Frage an die Gruppe: „Sie haben auch Klimafolgen an der Kette verortet (Beispiele). Wie könnten die Berufstätigen damit einen Umgang finden?“
- ▶ Gegenseitige Präsentation und Diskussion der Ergebnisse

Materialien

- ▶ Offene Symbolkarten für Klimaanpassung

Kann weggelassen werden, wenn zuvor keine Klimafolgen gelegt wurden

Optional: *Bezug zu SDGs herstellen*

Anlegen von SDG- Würfeln

- ▶ Frage an die Gruppe: „Wo sehen Sie, dass die Optionen zu einem der SDGs beitragen? Wo sehen Sie, dass SDGs in Gefahr sind?“
- ▶ Teilnehmende suchen sich in Gruppen einen Würfel aus und legen diesen an die entsprechende Stelle
- ▶ Gegenseitige Präsentation und Diskussion der Ergebnisse

Materialien

- ▶ SDG-Übersichtsposter
- ▶ SDG- Würfel

Optional: *Vernetzung der Optionen*

Frage an die Gruppe

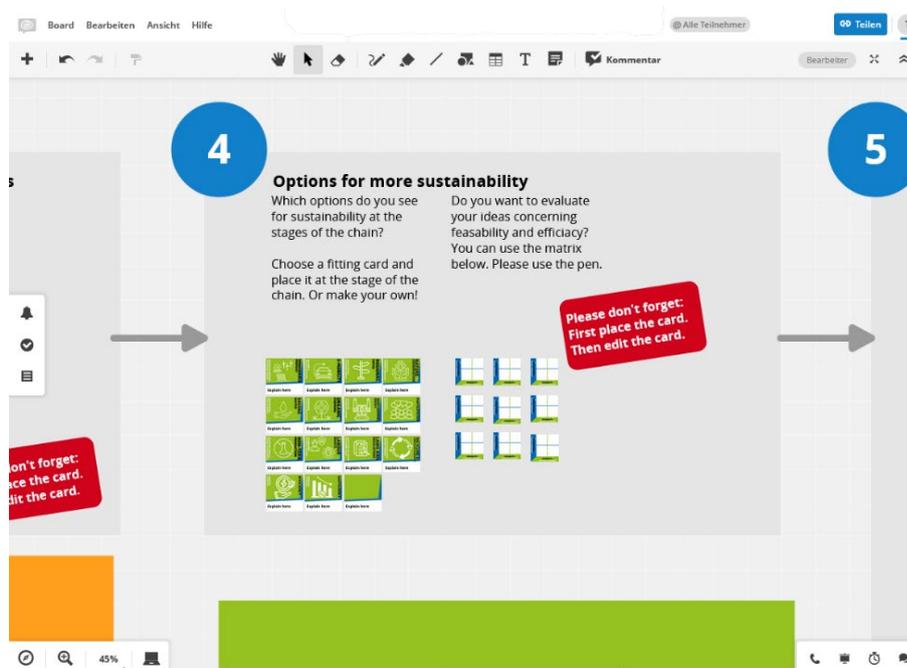
- ▶ „Und nun zuletzt: Wer müsste hier zusammenarbeiten, um diese Optionen zu verwirklichen?“ Legen dieser Vernetzung mit einer dünnen Schnur.

Materialien

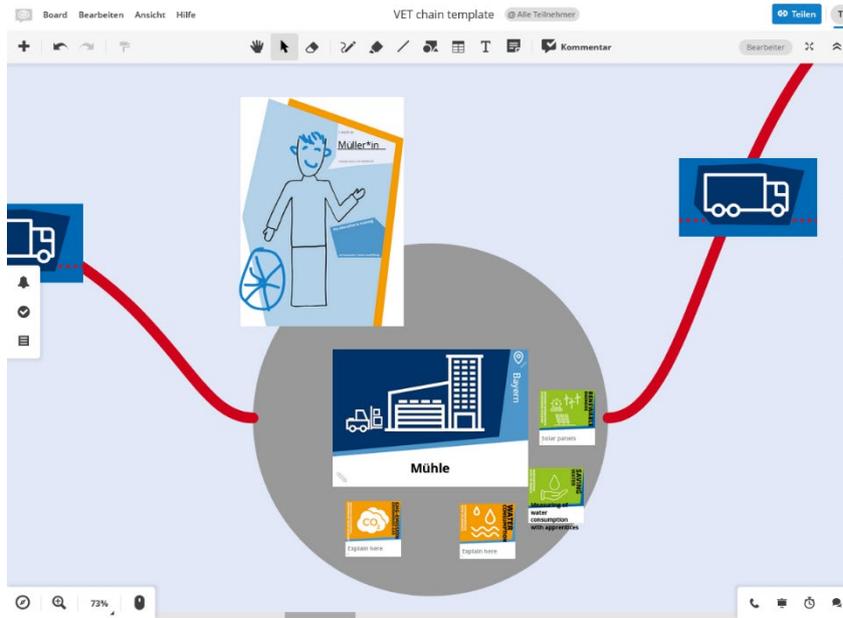
- ▶ Verschiedenfarbige Schnüre

Einblicke in die digitale Variante

Aufgedeckter Bereich zu Optionen



Erklärung und bereitliegende Kartenstapel



Beispiel einer Station

Schritt 3: Festhalten der Ergebnisse

Ziel des dritten Schritts ist es nun, die eben erarbeiteten Punkte in einem kurzen Konzeptpapier zusammenzuführen und so für die weitere Arbeit verfügbar zu machen.



Verschiedene Formate

Die Inhalte und Formate der Ergebnisse sind immer unterschiedlich, hierfür stehen verschiedene Optionen zur Verfügung.

Reflektion in der Gruppe:

Für einen gemeinsamen Gruppenabschluss werden die Teilnehmenden eingeladen, sich zu diesen Reflektionsfragen zu äußern oder mit Würfeln abzustimmen (1 Würfel pro Person). Die Moderation kann diese Fragen selbst definieren, hier sind einige Vorschläge:

- ▶ Welche der formulierten Ideen fanden Sie besonders innovativ? (mit Würfel abstimmen)
- ▶ An welcher Station gibt es leicht umsetzbare Ideen? (mit Würfel abstimmen)
- ▶ Wo gibt es auch künftig womöglich die größten Schwierigkeiten Nachhaltigkeit in der Berufsbildung zu berücksichtigen? (mit Würfel abstimmen)
- ▶ Wie fanden Sie den VET Chain Workshop? (jede Person soll eine Rückmeldung geben)
- ▶ Wo können Sie Ansätze aus der VET Chain in ihrem eigenen Arbeitskontext verwerten? (jede Person soll eine Rückmeldung geben)



Poster/ Templates:

Die drei Formate berücksichtigen unterschiedliche Niveaus, Vorkenntnisse und Zielrichtungen der Workshops. Je nach Ergebnis-Format schließt sich ein unterschiedlicher kurzer Prozess an, der auf die Ergebnissicherung hinführt. Kleingruppen arbeiten dann unterschiedliche Ideen/Folgeaktivitäten aus.

Berufs-Ausbildungsprofile/Steckbriefe mit Ausbildungsfokus | Stufe 1: einfache Übung

Es entstehen Steckbriefe, wie Nachhaltigkeit in die Ausbildungen einfließen kann und welche Kompetenzen gefördert werden sollten. Hier verbinden die Teilnehmenden das erarbeitete Nachhaltigkeitswissen mit ihrer Kenntnis der Methoden, der Abläufe und der Praxis der jeweiligen beruflichen Bildungssituationen

Projektbeschreibungen für eine konkrete Umsetzung Best-Practice-Modelle | Stufe 2: vertiefte Arbeit

Kurz und knapp entsteht ein kurzer Projektsteckbrief für ein möglichst konkretes und umsetzbares Projekt. Das Projekt soll darauf abzielen Nachhaltigkeit in der Ausbildung zu verankern und kann im Optimalfall auch als eine Art „best practice“ fungieren. Die Projektbeschreibung dient der Konkretisierung und Ausführung einer Idee bis hin zu einem groben Umsetzungsplan.

Roadmap für Prozesse | Stufe 3: vertiefte und strukturelle Arbeit

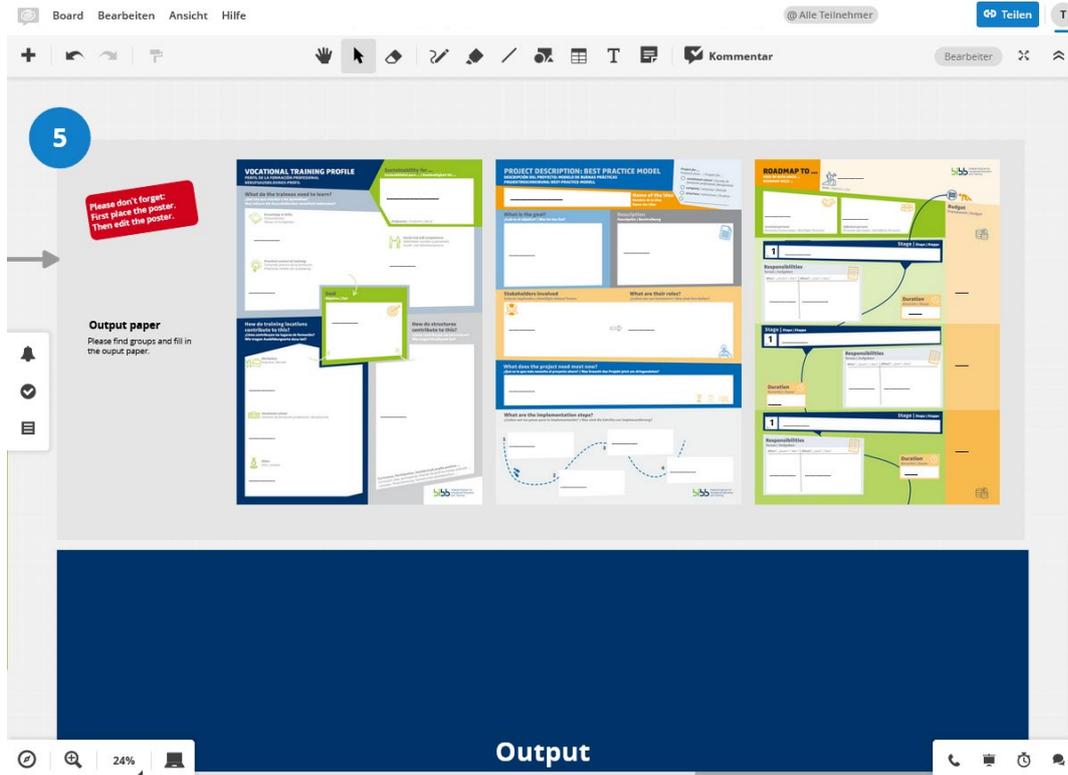
Hier entsteht ein Zeit- und Aufgabenplan mit Budget, um einen längeren Prozess vorzudenken. Der Prozess wird in Einzelschritte zerlegt und jede Etappe mit wichtigen Informationen versehen. Die Teilnehmenden können diese Vorlage zur Definition konkreter Umsetzungsschritte eines Vorhabens oder einer Projektidee verwenden, oder auch um die Sondierung von Vorhaben zu planen.



Einblicke in die digitale Variante: Ergebnisse

Die Ergebnisposter können ebenfalls in der digitalen Whiteboard-Umgebung bearbeitet werden. Hierbei kann, je nach gewählter Software, mit virtuellen Klebezetteln oder Textfeldern gearbeitet werden. Alternativ können die Templates auch in ein kollaboratives Textportal (z.B. GoogleDocs oder Nextcloud) überführt werden. In Kleingruppen werden die Ergebnisse dann zusammengetragen.

Als Ergebnissicherung überführt die Moderation hinterher die Ergebnisse der Teilnehmenden weiter in ein PDF-Format und schickt es der Gruppe.



Aufgedeckter Bereich der Outputs. Die Abbildung zeigt alle drei Poster. Die Moderation wählt in der Regel nur eine Form der Ergebnissicherung zuvor aus.

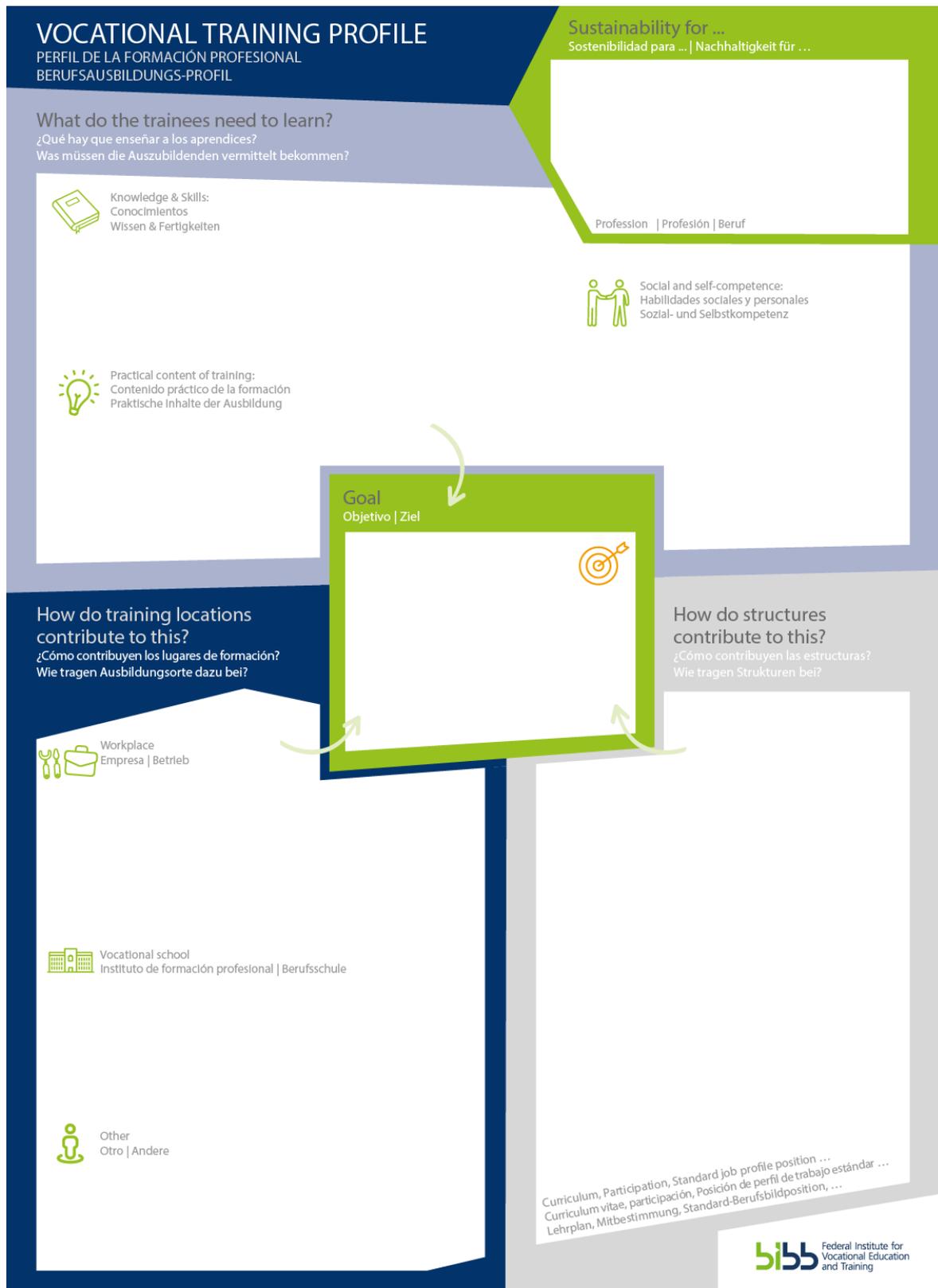
Berufs-Ausbildungsprofile/Steckbriefe mit Ausbildungsfokus

Stufe 1: einfache Übung

Inhalte des Steckbriefs sind:

- ▶ Beruf: für welchen Beruf wird der Steckbrief ausgefüllt?
- ▶ Ziel: welches Ziel wird verfolgt, um Nachhaltigkeit in der Ausbildung zu implementieren?
- ▶ Was müssen die Auszubildenden vermittelt bekommen?
 - Welches Wissen & Fertigkeiten benötigt die Fachkraft dazu?
 - Praktische Inhalte mit Bezug zu Nachhaltigkeit in der Ausbildung?
 - Welche Sozial- und Selbstkompetenz ist dafür erforderlich?
 - Wie/womit tragen Ausbildungsorte dazu bei?
 - Betrieb
 - Berufsschule
 - andere
- ▶ Wie/womit tragen bestehende oder noch zu entwickelnde Strukturen bei?
 - Curriculum/...





Es entstehen Steckbriefe, wie Nachhaltigkeit in die Aus- und Weiterbildung einfließen kann und welche Kompetenzen gefördert werden sollen. Hier verbinden die Teilnehmenden das erarbeitete Nachhaltigkeitswissen mit ihrer Kenntnis der Methoden, der Abläufe und der Praxis der jeweiligen beruflichen Bildungssituationen. Diese Steckbriefe können dann die Grundlage für die weitere Implementierung sein.



Die Teilnehmenden konkretisieren zunächst, welches Ziel verfolgt werden soll. Entlang des Modells der beruflichen Handlungskompetenz (<https://www.govet.international/de/98089.php>) einigen sie sich auf gemeinsame Punkte, welches Wissen und welche Fertigkeiten Auszubildende brauchen und welche praktischen Inhalte die Ausbildung haben sollte, um das Ziel zu erreichen. Dazu kommen Anforderungen an die Sozial- und Selbstkompetenz der Auszubildenden (oder auch der Auszubildenden). Der Blick auf die strukturelle Ebene soll es ermöglichen, die Bedingungen für die Zielerreichung in den Blick zu nehmen. Wie können Betrieb, Schule aber auch Curricula etc. zur Zielerreichung beitragen? Reichen die bestehenden Strukturen dafür aus oder braucht es neue Rahmenbedingungen

Ablaufplan: Berufs-Trainingsprofile/Steckbriefe mit Ausbildungsfokus

(60 Minuten)

Vorbereitung

Materialien liegen ansprechend bereit, machen Lust auf Beteiligung und sind von der Gruppe einsehbar

Materialien

- ▶ Steckbriefvorlagen in A3
- ▶ Dicke und dünne Marker

Fokus auf die Berufe legen (5 Minuten)

Resümee der bisherigen Arbeit ziehen und auf die Berufe beziehen.

- ▶ Kurzer Gesamtüberblick über das bisher Erarbeitete
- ▶ Überleitung durch die Moderation: Ins Handeln kommen, Veränderung hinsichtlich Nachhaltigkeit in der Ausbildung erwirken

Kleingruppenbildung oder Bearbeitung in der Gesamtgruppe (5 Minuten)

Gruppenbildung entlang von Berufen, Stationen, Nachhaltigkeitsidee...

- ▶ Aufforderung an die Gruppe: „Bitte wählen Sie sich nun einen Beruf aus, der Sie interessiert. Entwickeln Sie mit dem Template Steckbrief ein kurzes Konzept, wie diese Ausbildung nachhaltiger werden kann.“ Oder „Wir wählen nun als Gesamtgruppe einen Beruf auf, für den wir ein Template bearbeiten.“
- ▶ Kleingruppen (à 2-4 Personen) bilden z. B. nach Interesse: Personen suchen sich einen Beruf heraus, wer mitmachen will, kann sich dazustellen



Steckbriefentwicklung (30 Minuten)

Kleingruppenarbeit mit der Steckbriefvorlage

- ▶ Kleingruppen erarbeiten ihren Steckbrief
- ▶ Moderation unterstützt bei Unklarheiten
- ▶ Moderation erinnert regelmäßig an die Zeit (nach 15 Minuten Halbzeit, 5 Minuten vor Ende)

Materialien

- ▶ Steckbriefvorlagen in A3 je Kleingruppe
- ▶ Dicke und dünne Marker

Auswertung und Reflexion (20 Minuten)

Vorstellung der Steckbriefe und gemeinsame Auswertung

- ▶ Kleingruppen präsentieren kurz ihr Ergebnis
- ▶ Anschließend diskutiert die Gruppe mit dem Fokus darauf, an welcher Stelle diese Ideen realisiert werden könnten
- ▶ Gemeinsamer Workshopabschluss mit Feedback, bspw. Blitzlichtrunde

Projektbeschreibungen für eine konkrete Umsetzung Best-Practice-Modelle

Stufe 2: vertiefte Arbeit

Inhalte der Projektbeschreibung sind:

- ▶ Zum Ankreuzen: Kategorie (auf welcher Ebene greift die Idee)
Schule/Betrieb/strukturell/anderes
- ▶ Name/Titel der Idee
- ▶ Genauere Beschreibung der Idee
 - Was ist das Resultat, wer profitiert? (Ziel)
 - Wer ist beteiligt und in welcher Rolle?
 - Was braucht das Projekt JETZT?
 - Was sind die Schritte zur Implementierung?

PROJECT DESCRIPTION: BEST PRACTICE MODEL

DESCRIPCIÓN DEL PROYECTO: MODELO DE BUENAS PRÁCTICAS
PROJEKT BESCHREIBUNG: BEST-PRACTICE-MODELL

Project for ...
 Proyecto para ... | Projekt für ...
 vocational school | Escuela de formación profesional | Berufsschule
 company | empresa | Betrieb
 structure | estructura | Struktur

Name of the idea
 Nombre de la idea
 Name der Idee

What is the goal?
¿Cuál es el objetivo? | Was ist das Ziel?

Description
Descripción | Beschreibung

Stakeholders involved
Actores implicados | Beteiligte Akteur*innen

→

What are their roles?
¿Cuáles son sus funciones? | Was sind ihre Rollen?

What does the project need most now?
¿Qué es lo que más necesita el proyecto ahora? | Was braucht das Projekt jetzt am dringendsten?

What are the implementation steps?
¿Cuáles son los pasos para la implementación? | Was sind die Schritte zur Implementierung?

1

2

3

4

Federal Institute for Vocational Education and Training

Als Best Practice Modell entsteht ein kurzer Projektsteckbrief: Hier sollte ein möglichst konkretes, umsetzbares Projekt geschildert werden. Ein Projekt, mit dem Nachhaltigkeit in die Ausbildung kommt und gleichzeitig als eine Art „Best Practice“ fungiert. Die Projektbeschreibung dient der Konkretisierung und Ausführung einer Idee bis hin zu einem groben Fahrplan. Evtl. könnten die „Zehn goldenen Regeln der BBNE“¹ vom Netzwerk Grüne Arbeitswelt in die Ideenfindung integriert werden.

¹ https://gruene-arbeitswelt.de/nga2023/wp-content/uploads/2024/01/10-Goldene-Regeln_Berufsorientierung-fuer-Nachhaltigkeit_NGA-2023.pdf



Erläuterung: Teilnehmende konkretisieren in dieser Aufgabe die genauen Inhalte ihrer Idee. Sie entwerfen eine detaillierte Beschreibung und geben der Idee einen Namen. Außerdem benennen sie Ziel und Zielgruppe sowie weitere Beteiligte. Dann werfen sie einen ersten Blick auf dringende Bedarfe für das Projekt und entwickeln einen groben Fahrplan zur Implementierung.

Ablaufplan: Projektbeschreibungen für eine konkrete Umsetzung Best-Practice-Modelle

(70 Minuten)

Vorbereitung

Materialien liegen ansprechend bereit, machen Lust auf Beteiligung und sind von der Gruppe einsehbar

Materialien

- ▶ Marker
- ▶ Steckbriefvorlagen in A3
- ▶ Pinwand
- ▶ Brainstorming-Regeln auf Poster
- ▶ Template Projektbeschreibung

Fokus auf die Berufe legen (5 Minuten)

Resümee der bisherigen Arbeit ziehen und auf die Berufe beziehen.

Ideensammlung für Best-Practice-Modelle (10 Minuten)

Brainstorming der Gesamtgruppe

- ▶ Aufforderung an die Gruppe: „Wenn Sie unbegrenzte Mittel hätten, welches Projekt würden Sie umsetzen für eine nachhaltigere Berufswelt?“
- ▶ Zuerst 2 Minuten stille Sammlung auf Haftnotizen oder Moderationskarten.
- ▶ Dann kurze Vorstellung und Sammlung auf der Pinwand (ggf. clustern).

Materialien

- ▶ Marker und Moderationskarten
- ▶ Pinwand

Regeln sind:

- ▶ So viele Ideen, wie möglich sammeln, egal wie realistisch oder ausgefeilt.
- ▶ Nicht bewerten, nicht kritisieren.
- ▶ Nicht kommentieren.
- ▶ Ideen „klauen“ ist erlaubt.

Auswahl der Ideen (5 Minuten)

- ▶ „Bitte nehmen Sie sich nun ein Projekt heraus, das Sie interessiert. Und dies entwickeln Sie mit dieser Projektbeschreibung weiter. Wer mitmachen möchte, stellt sich einfach dazu.“
- ▶ Personen suchen sich eine Idee heraus, daraus bilden sich Kleingruppen.

Steckbriefentwicklung (30 Minuten)

Kleingruppenarbeit mit der Steckbriefvorlage

- ▶ Gruppen füllen Steckbriefe aus
- ▶ Moderation unterstützt bei Fragen und Unklarheiten
- ▶ Moderation achtet auf die Zeit und informiert die Teilnehmenden zum Stand

Auswertung und Reflexion (20 Minuten)

Vorstellung der Steckbriefe und gemeinsame Auswertung

- ▶ Kurze gegenseitige Präsentation der Kleingruppen
- ▶ Diskussion in der Gesamtgruppe mit dem Fokus darauf, an welcher Stelle diese Ideen realisiert werden könnten
- ▶ Abschluss des Workshops mit Feedback

Materialien

- ▶ 1 Steckbriefvorlagen in A3 je Gruppe
- ▶ Dicke und dünne Marker

Roadmap für Prozesse

Stufe 3: vertiefte und strukturelle Arbeit

Hier entsteht ein Zeit- und Aufgabenplan mit Budget, um einen längeren Prozess vorzudenken. Der Prozess wird in Einzelschritte zerlegt, und jede Etappe mit wichtigen Informationen versehen.

Inhalte der Roadmap sind:

- ▶ Ziel der Roadmap
- ▶ Etappen, jeweils mit Infos zu
 - Ziel der Etappe
 - Beteiligte sowie deren Aufgaben
 - Dauer des Arbeitspakets
 - Ungefähres Budget

Erläuterung: Bei dieser Aufgabe ist es besonders wichtig, sich gut über das Ziel zu einigen. Es wird ein Fahrplan mit beliebig vielen Etappen skizziert, um eine grobe erste Einschätzung einer Projektidee vornehmen zu können. Zu jeder Etappe wird das Zwischenziel formuliert, es sollen die Beteiligten sowie deren Aufgaben benannt werden. Außerdem soll eine grobe Zeit- und Kostenplanung vorgenommen werden. Die Grafik soll so gestaltet sein, dass mehrere Blätter aneinandergelegt werden können, um so auch längere Prozesse abzubilden. Zuletzt liegt eine Roadmap mit einem groben Ablaufplan bis zur Implementierung vor, die als Grundlage für eine Projektplanung dienen kann.





Ablaufplan: Roadmap für Prozesse

(70 Minuten)

Vorbereitung

Fokus auf die Berufe legen (5 Minuten)

Resümee der bisherigen Arbeit ziehen und auf die Berufe beziehen.

- ▶ Moderation fasst kurz zusammen
- ▶ Fokus liegt jetzt auf strukturellen Prozessen, längerfristigen Projekten

Zieldefinition (10 Minuten)

Brainstorming

- ▶ Aufforderung an die Gruppe: „Welche Ziele würden Sie für die Entwicklung der Ausbildung im Allgemeinen/für einen bestimmten Beruf formulieren?“
- ▶ Zuerst 2 Minuten stille Sammlung auf Haftnotizen oder Moderationskarten
- ▶ Dann kurze Vorstellung und Sammlung auf der Pinwand, dabei clustern
- ▶ Gruppendiskussion: Welches Ziel/welche Ziele wählen wir uns für die weitere Arbeit aus? Um diese Ziele bilden sich ggf. Kleingruppen.

Materialien

- ▶ Marker und Moderationskarten
- ▶ Pinwand

Erklärung der Roadmap (5 Minuten)

- ▶ Moderation zeigt das Plakat und erläutert die Roadmap
- ▶ „Das formulierte Ziel steht ganz oben, und wird als erstes ausgefüllt. Gehen Sie in der Roadmap nun rückwärts vom Ziel bis heute und formulieren Sie die einzelnen Schritte. Versuchen Sie auch, die Dauer und ein ungefähres Budget hinzuzufügen.“

Materialien

- ▶ Template Roadmap

Roadmap-Entwicklung (30 Minuten)

Kleingruppenarbeit mit der Roadmap-Vorlage

- ▶ Gruppen füllen Steckbriefe aus
- ▶ Moderation unterstützt bei Fragen und Unklarheiten
- ▶ Moderation achtet auf die Zeit

Auswertung und Reflexion (20 Minuten)

Gesamtgruppe

- ▶ Vorstellung der Roadmaps durch Kleingruppen
- ▶ Zeit für einzelne Präsentationen begrenzen, je nach Anzahl von Kleingruppen
- ▶ Gruppendiskussion mit dem Fokus darauf, wie mit diesen Plänen weitergearbeitet werden kann

MATERIAL	ANZ.	ERLÄUTERUNGEN
Bildkarten (groß)		
Berufe-Aufsteller		Din A3 laminierte Aufsteller zum Bemalen und Beschriften
Karten Produktionsstationen		Din A4 laminierte Karten zum Beschriften
Transportkarten		Ca Din A5 Laminierte Transportmittel-Karten <ul style="list-style-type: none"> ▶ Zug ▶ Auto ▶ Containerschiff ▶ ...
Karte Startressource		Din A4 laminierte Karten zum Beschriften
Karte Endprodukt		Din A4 laminierte Karten zum Beschriften
Symbolkarten (12x12)		
Symbolkarte Umweltauswirkungen und soziale Auswirkungen		
Symbolkarte äußere Einflüsse		<ul style="list-style-type: none"> ▶ Dürre ▶ Hitzewellen ▶ Überschwemmungen ▶ Waldbrände ▶ Inflation ▶ Konflikt ▶ Blanko Karte

MATERIAL	ANZ.	ERLÄUTERUNGEN
Symbolkarte Optionskarten		<ul style="list-style-type: none"> ▶ Erneuerbare Energien ▶ E-Mobilität ▶ Regionale Wege ▶ Naturschutz ▶ Ökolandbau ▶ Wassersparen durch... ▶ Giftfreie Produktion ▶ Lokale Teilhabe und Beteiligung ▶ Arbeitsrechte und gewerkschaftliche Organisation (soziale Partnerschaft) ▶ Gesetze und Regelungen (die vor den Gesundheits- und Umweltgefahren schützen) ▶ Blanko Karten
Blanko Karten		Für Ergänzungen oder eigene Lieferketten
Würfel		
Würfel SDG		Holzwürfel mit jew. 6 SDGS
Würfel Quantifizierung der Auswirkungen		Bunte kleine Würfel für verschiedene Umweltauswirkungen
Raumgestaltungselemente		
Seil		Symbolisiert den Weg der Lieferkette
Rundes Filz		Station in der Lieferkette
Weltkarte		Dient zur Ermittlung von Distanzen z. B. der Transportwege
Holzblöcke für Berufeaufsteller		Berufe-Aufsteller werden in die Blöcke geschoben, damit sie hochkant stehen
Arbeitsutensilien		
Whiteboard-Marker (dick)	25	Schwarz Zur Illustration und Beschriftung großer Karten
Whiteboard-Marker (dünn)	25	Schwarz Zur Beschriftung bei Details
Löschfilz		
Stifte		
Ergebnis Vorlagen		
Ergebnis 1		
Ergebnis 2		
Ergebnis 3		



